

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Sammlung für sämtl. Telephonanschlüsse: 26 241.

Bezug: Gebührt vierfachlich in Dresden bei zweimaliger Zulassung (an Sonn- und Montagen vor einem) 2,85 M., in den Vorstädten 2,30 M. Bei einmaliger Zulassung durch die Post 3 M. (ohne Belegblatt). Einzelne Preise: Die einzige Zelle (etwa 8 Ellen) 20 Pf., Vierzehnzölfte und Achtzig in Räumen nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Ausdrückliche Rücksicht nur gegen Vorauflösung. — Belegblatt 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Cornpflaster
beseitigt Hühneraugen und Hornhaut 50 Pf.
Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

KIDS
Cigaretten
Trustfrei.

Kleine Kios 2½ Pl.
Kurprinz „ 3 „
Fürsten „ 4 „
Welt-Macht „ 5 „
Auto-Klub „ 6 „

Weitgehendste Auswahl in
Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren.
Versand nach auswärts. — Katalog kostenlos.

**Unterhaltungs- und
Beschäftigungs-Spiele**
Große Auswahl in Kriegs-Neuheiten.
Geduldsspiele für Lazarette.
B. A. Müller, Königl. Sächs. Hofflieferant, Prager Straße 32.

Lederwaren · Reise-Artikel

Adolf Näter Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft
26 Prager Straße 26.

Deutsche Fortschritte an der Düna.

Heftige Kämpfe am Styr bei Czortorysk. — Vordringen der deutschen Truppen bei Nipanj und im Morawatale. — Fortdauer des bulgarischen Vormarsches. — Griechisch-bulgariische Verhandlungen. — Kämpfe großer Stils an der italienischen Front.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Nordöstlich von Niš gewannen wir das Dünatal von Borovitsch bis Beremünde. Die bisherige Beute der dortigen Kämpfe beträgt im ganzen 1725 Geschosse, 6 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold:

Ostlich von Baranowitschi wurde ein russischer Angriff durch Gegenangriffe zurückgewichen.

Heeresgruppe des Generals v. Klasingen:

Am Styr in Gegend von Czortorysk nahmen die östlichen Kämpfe einen höheren Umsang an. Vor erheblicher Überlegenheit mußte ein Teil einer dort kämpfenden deutschen Division in eine rückwärtige Stellung zurückgehen, wobei einige bis zum letzten Augenblick in ihrer Stellung anharrende Geschütze verloren gingen. Ein Gegenangriff ist im Gange.

Ballon-Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen folgen auf der ganzen Front dem langsam weichenden Feinde.

Aus der stark befestigten Stellung nördlich und östlich von Nipanj sind die Serben in südlicher Richtung geworfen. Unsere Vortruppen erreichten Stepojevac—Leskovac—Baba. Westlich der Morawa dringen deutsche Truppen über Selenac und Saraczi, östlich des Flusses über Blaskido, Nasanac und auf Nanovac vor.

Bulgariische Truppen kämpfen bei Negotin. Weiter südlich erreichten sie die Straße Bajecar—Knazevac.

(B. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart. 21. Oktober 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Westlich und südwestlich von Czortorysk wurde auch gestern den ganzen Tag über heftig gekämpft. Südlich von Kulikowice wehrten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen starke russische Angriffe ab. In den gestrigen Kämpfen am Styr wurden 1800 Gefangene und drei Maschinengewehre eingebracht. Bei Nowo-Aleksinie wurde heute früh ein Vorstoß des Gegners vereitelt. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der ganzen Südwestfront sind Kämpfe großen Stils im Gange. In Tirol brachen gestern zahlreiche starke Angriffe der Italiener an unseren festen Stellungen zusammen. Schlägen unsere Truppen auf der Hochfläche von Bielegreuth in der vorvergangenen Nacht sechs Angriffe zurück und wiesen gestern tagsüber den anstürmenden Feind dreimal ab. Das gleiche Schicksal hatte dort ein heute nach mit sehr starken Kräften geführter Angriff des Feindes. Auch in den Dolomiten sind neue italienische Angriffe im Col di Lana, am Monte Siele und bei der Grenzbrücke südlich Schluderbach abgewiesen worden. Der Feind, der sich in diesem Gebiete schon tagelang abmüht, konnte nirgends auch nur den geringsten Erfolg erzielen. Am Karnischen Raum wurde westlich des Wolayer Sees ein Angriff italienischer Alpentruppen zurückgeschlagen. Im Süden Italiens hat sich das feindliche Artillerieschießen zu größter Heftigkeit gesteigert und hält tagsüber gegen die ganze Isonzofront an. Annäherungsversuche feindlicher Infanterie und technischer Truppen scheiterten in unserem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen rückten in Sabac ein. Die Ebene der Macva ist vom Feinde verändert. Die Armeen des Generals der Infanterie v. Roessl und die Armeen des Morava vorgehenden deutschen Streitkräfte dringen in engem Zusammenschluß immer tiefer in das serbische Gebiet vor.

Von den österreichisch-ungarischen Truppen des Generals v. Roessl rückte die westliche Kavallerie auf den Höhen der Kolubara bis in das Mündungsgelände der Tisza vor, indem sie östlich südlich von Grocka unter Kampf die Malas-Niederung überstieß.

Die Bulgaren gewannen zwischen Bajecar—Knazevac das Timos-Tal und näherten sich östlich von Pirrot den Hauptwerken aus Geschütztrug. Eine ihrer Armeen erkämpfte sich vorgestern mit den Vortruppen den Anstieg in das Becken von Rumanowa und in das Wardar-Tal.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
(B. T. B.) v. Höser, Feldmarschall-Lieutenant.

nehmens, und im Oberhause gab sogar einer der Lords der Regierung den unverbüßten Rat, die ganze Aktion unverweilt an den Nagel zu hängen. Gleichzeitig nahm auch auf französischer Seite die Abneigung gegen die Fortführung des hoffnungslosen Angriffs zu, und der Rücktritt Teleoffs, der zuerst der Haupttreiber bei der Sache gewesen und erst abgekaut war, als England sich in so aussichtsreicher Weise um eine führende Anteilnahme bemühte, ließ erkennen, wie wenig Stimmung im französischen Volke für das Unternehmen vorhanden war. Italien sollte schließlich als Rückenbauer auf den Plan treten, aber es drückt sich nach allen Regeln der Kunst mit der geradezu klassischen Ausrede, daß es weiter keine Verpflichtungen gegenüber dem Bierverband außer einer kräftigen Offensive gegen Österreich übernommen habe, wofür es in der russischen Presse allerlei wenig schmeichelnde Bemerkungen zu hören bekom.

In dieser Not kam der Hilferuf von Serbien und die Abwendung der allgemeinen Aufmerksamkeit nach dem dortigen neuen Kriegsschauplatz. Nun hatte man einen Grund gefunden, um von Gallipoli die Truppen allmählich mit guter Manier wegzu ziehen und sie für die serbische Hilfsaktion zu verwenden. Diesmal sollte die Sache mit "Vollkampf" in Angriff genommen werden; denn Serbien könnte nicht lange warten. Es wurden also englische und französische Truppen in Saloniki unter Beweisstellung der griechischen Neutralität ausgeholt, aber in welchem Tempo! Der "Vollkampf" verwandelte sich in schneckenartige Langsamkeit, und als glücklich einige Truppenteile festen Boden in Saloniki unter den Füßen hatten, zerbrach man sich den Kopf darüber, ob man die Beförderung auf der Eisenbahn Saloniki—Nisch heran, verzögerte oder so lange warten sollte, bis das ganze Korps ausreichend worden wäre; das hätte dann mindestens einen Monat Verzögerung bedeutet. Während so die englischen und französischen Drückeberger in Saloniki verärgerten — die italienischen hatten sich wieder, ebenso wie auf Gallipoli, gar nicht erst sehen lassen —, rückten die Bulgaren gegen die Eisenbahn Saloniki—Nisch heran, zerstörten sie bei Branje und bedrohten sie an verschiedenen anderen wichtigen Punkten. Das war Petri ausgesprochenes, unangenehmes Pech für die "stolzesten" Freunde des bedrängten Serbiens! So etwas konnten sie doch unmöglich voraussehen, und wenn nun die Hilfsexpedition wieder, wie so vieles im Bierverband, nicht klappen will, kann dann Serbien mit Recht deswegen einen Vorwurf gegen seine "uneigennützigen" Freunde erheben, die ja doch mit dem aröthen Eifer daran und daran sind, den serbischen Staat vor der ihm bedrohenden Vernichtung zu bewahren? Nein, Serbien darf sich nicht beschlagen, daß es von seinen Freunden im Stich gelassen werde! So versichern die Bierverbändler ringbumher, aber ob sie damit bei den Serben Glauben finden, das steht auf einem anderen Blatte. Der serbische Kronprinz soll tatsächlich in einer Unterredung mit den Befandten der Bierverbandsstaaten die Meinung des serbischen Volkes ganz ungeschminkt dabis zum Ausdruck gebracht haben, daß dieses wohl wisse, es könne dem Bierverband nicht mehr entrinnen; es habe aber in seinem Kampfe bis zum äußersten wenigstens den Trost, daß auch die Grobmächte, die Serbien in den Untergang hineingehetzt hätten, von dem gleichen Schicksal bedroht würden. Diese Worte können sich die hochmögenden Drückeberger, die hier in Frage kommen, ins Stammbuch schreiben.

Auf dem Wege zur Vereinigung der deutschen und bulgarischen Truppen.

kl. Durch das siegreiche Vordringen des rechten Flügels des bulgarischen Heeres im Norden an der Donau rückt die Aussicht der Vereinigung des rechten bulgarischen Flügels mit dem linken Flügel des Generalfeldmarschalls v. Mackensen in immer größere Nähe. Die Bulgaren haben nach einer Zeitungsmeldung Radușevac eingenommen. Es läuft sich nun nach diesem neuesten Erfolge des bulgarischen Heeres genau die Lage auf dem nördlichsten Teile der bulgarischen Schlachtfeststellungen feststellen. Radușevac

Für eilige Leser

am Freitag morgen.

Nordöstlich von Nitra genannen wir das Dünster von Borovis bis Bersemünde; die bisherige Beute der dortigen Kämpfe beträgt 1725 Gefangene.

Am Samstag in der Gegend von Gărtorosu ging ein Teil der deutschen Truppen vor überlegenen Kräften zurück, wobei wir einige Geschütze verloren.

Während der Morava drangen unsere Truppen über Selevac und Saravet, östlich des Flusses über Blaskido auf Novac vor.

Bulgarische Truppen kämpfen bei Negotin; weiter südlich erreichten sie die Straße Bajecar-Snjezvac.

zwischen Sofia und Athen finden wichtige Verhandlungen über die künftige Abgrenzung Bulgariens und Griechenlands auf den mazedonischen Gebieten statt.

Zwischen Griechenland, Rumänien und Bulgarien ist ein Abkommen über die Lebensmittelversorgung abgeschlossen worden.

Der rumänische Ministerpräsident Bratișanu drückte dem deutschen Gesandten das Bedauern der Regierung über deutschfeindliche Kundgebungen aus.

An der ganzen italienischen Front sind Kämpfe großen Stils im Gange; alle italienischen Angriffe sind abgeschlagen worden.

Für den Bereich des 12. Armeekorps ist eine Bekanntmachung über Höchstpreise für Butter erlassen worden.

Wetteraufgabe der amstl. Wdh. Landeswetterwarte: Zeitweise austarend; tagsüber etwas wärmer; kein erheblicher Niederschlag.

Heut an dem Einflusse des Timok in die Donau und bildet den nördlichen Sumpfpunkt der bereits mehrfach erwähnten Timok-Vline. Da der Timok hier die Grenze zwischen Serbien und Bulgarien bildet, so ist der bulgarische Angriff bis jetzt an den nördlichen Punkt der beiderseitigen Grenzlinie erfolgt. Von hier aus bildet die Donau, weiter nach Norden ausgreifend, die Fortsetzung der Grenze Serbiens gegen Rumänien. Auch gegen diesen von Raduševac nördlich gelegenen Abidum der Donau ist nun der Angriff des bulgarischen Heeres bereits vorgedrungen. Dieser Winkel wurde schon lange in seiner ganzen Bedeutung gewürdigt, zumal da verlautete, dass hierhin ein starkes serbisches Heer vorzurücken beabsichtigte, um zwischen die bulgarischen Truppen und den linken Flügel der Armeen Madaggen einen Saal zu schließen. Wir wissen, dass von Norden her deutsche Truppen sich einen Weg in diesen Winkel bahnen. Nach dem österreichischen Generalstabbericht vom 7. Oktober haben die deutschen und österreichischen Truppen den Vormarsch gegen Serbien vom Eisenen Tor aus angetreten. Dieser wichtige Belebungspunkt unseres Vorwärtschubes hat für das Vorgehen des bulgarischen Heeres bei Raduševac wesentliche Bedeutung, da das Eisenen Tor geradezu eines von der Gegend um Raduševac zentralen Punkten in Betracht kommt, ist nicht sonderlich schwierig zu reißen. Es wird von einer guten Heeresstraße durchdrungen, die das vierckörmige Land in geradeher Abteilung von Norden nach Süden durchschnitten, um, im Forder bei Raduševac beginnend, bis in Süden nach Negotin zu geben. Eine Abweichung dieser Straße nach Osten verbindet Negotin, den befestigten Platz, mit der benachbarten Stadt Raduševac. Für den angemesslichen Stand der Dinge an dieser Stelle des Kriegsschauplatzes und für die Abwägung der Aussichten der sich feindlich gegenüberstehenden Heere in die Erörterung von Raduševac von nicht uninteressanter Bedeutung. So ist doch in verhältnismäßig kurzer Zeit von den starken Truppen, welche Serbien hierbei gesetzt hatte, erobert. Die Timok-Vline ist in ihrer nördlichen Spitze überwunden, und noch den Zeitnahmen wurde der Angriff der Bulgaren sogar schon gegen die Besitztummen von Negotin vorgetragen, in wo schon am gestrigen Dienstag niedergingen. Richtig nämlich mehr als 10 Kilometer westlich von Raduševac. Es sind also schon beim Beginn des Krieges mancherlei Anzeichen für eine günstige Entwicklung der Dinge vorhanden.

b. Man ist der Ansicht, dass innerhalb drei Wochen die Vereinigung der Deutschen mit den Russaren vollzogen sein wird. Desgleichen ist, dass die Türkei Rohmaterial für Kriegszwecke für fünf Jahre besitzt.

Nördliches des serbischen Oberbeobachters?

b. Wie der Berichterstatter des „B. T.“ in Belgrad mitteilt wird, soll der Beyoode Putnits infolge äußerst schweren Verdens den Oberbefehl über das serbische Heer, wenn auch noch nicht nominell, so doch tatsächlich niedergelegt haben.

Rumänien vor einer Wendung?

Aus Balkanfreien schreibt man der „Deutschen Orient-Ztg.“:

b. Ministerpräsident Bratișanu hat mehrfach die Legende genommen, den unentwegten Russenfreunden, die ihm zu einer Mobilisierung inmitten des Kriegsverbandes zu drängen versuchten, zu erklären, die Regierung leiche sich unter keinen Umständen zu einem derartigen Schritt drängen, sie würde vielmehr ihre bisherige neutrale Haltung bewahren, bis der Zeitpunkt zum Handeln gekommen wäre. Bratișanu nimmt also doch ein „Handeln“ in Aussicht. Auskunfts des Kriegsverbandes kann dies Handeln unmöglich geweint sein, denn mit jedem neuen Erfolge der bulgarischen Arme wird eine Hilfe für Serbien und den Kriegsverband aussichtsreicher. Das Handeln muss also ohne Rücksicht auf den Kriegsverband und dessen Interessen gemeint sein.

Als der zweite Balkankrieg die für Bulgarien unglückliche Wendung nahm, gingen in Rumänien die Bogen der Bezeichnung für ein „größeres Rumänien“ sehr hoch. Der Erwerb der Dobruja war ein außerordentlicher Erfolg, der über die nationalen Hoffnungen der rumänischen Patrioten nicht voll befriedigte. Nun ist die Frage eines größeren Rumäniens durch den Weltkrieg abermals auf die Tagesordnung gelegt. Und jede Regierung, die nicht aus der gegenwärtigen Lage einen möglichst großen Vorteil für Rumänien zu ziehen verstandene, würde sich an der Zukunft des Landes schwer verständigen. Ein größeres Rumänien ist aber heute nur aus einer Richtung denkbar. Denn was auf dem Balkan selbst an Gebieten frei wird, darüber werden die Kroaten zu ihren eigenen Gunsten verfügen. Ein mächtiges Bulgarien reicht in im Entstehen, darüber werden in auch den führenden Männern in Bulgarien wiederum die Augen ausgängen sein. Will Rumänien zu einem Balkanstaat zweiten Ranges werden? Diese Entwicklung zu verhindern liegt in seiner Macht. Wer aber aus diesem gewollten Bölleringen einen Gewinn erzielen will, der muss auch einen Einfall machen. Ein großes Rumänien ist heute nur noch auf Kosten Rußlands denkbar, und die Wiedereroberung des Karabiens war ja nichts ein Traum der wahren Patrioten. Der Zeitpunkt des Handelns, von dem Ministerpräsident Bratișanu sprach, lässt also nur eine Deutung zu.

Rumänische Heizer.

b. Die rumänische „Nationale Garde“ veranstaltete vor der deutschen Gesandtschaft Kundgebungen. Ministerpräsident Bratișanu drückte dem deutschen Gesandten deshalb das Bedauern der Regierung aus. Das bulgarische Blatt „Bitter“ verurteilt diesen politischen Radau, weil der Anlass dazu nicht nur läugnerisch, sondern auch schändlich war. Russophile Blätter verbreiteten die Zügennachricht, dass der Ex-Austrianer Michael Gancocue in Salzburg verhaftet worden sei, weil bei ihm ein

an Villeneuve gerichteter Brief gefunden wurde. „Epoca“ schlug sogar eine Extraausgabe erneut mit dem Zusatzwort: Hierfür habe neueren!

Für das Verhältnis zwischen Rumänien und Bulgarien charakteristisch ist, dass die rumänischen Behörden in der Dobruja den Bulgaren erlaubten, für die bulgarischen Verwundeten Viebeschläge zu sammeln. Zu diesem Zwecke bildete sich in Sîntia ein Komitee. Aus der Dobruja meldeten sich zahlreiche Freiwillige für die bulgarische Armee, die ohne Schwierigkeit die bulgarische Grenze passieren konnten.

Bulgarisch-griechische Verhandlungen.

b. Zwischen Sofia und Athen finden wichtige politische Verhandlungen über die künftigen Abgrenzungen beider Staaten auf den mazedonischen Gebieten statt. Griechen und Rumänen ein Abkommen über die Lebensmittelversorgung abgeschlossen worden.

Der rumänische Ministerpräsident Bratișanu drückte dem deutschen Gesandten das Bedauern der Regierung über deutschfeindliche Kundgebungen aus.

An der ganzen italienischen Front sind Kämpfe großen Stils im Gange; alle italienischen Angriffe sind abgeschlagen worden.

Für den Bereich des 12. Armeekorps ist eine Bekanntmachung über Höchstpreise für Butter erlassen worden.

Wetteraufgabe der amstl. Wdh. Landeswetterwarte: Zeitweise austarend; tagsüber etwas wärmer; kein erheblicher Niederschlag.

Ein Balkanbund gegen Auszuhungung.

b. Bei der feindlichen Stellung der Entente-Mächte zu Griechenland, dass auszuhungern sie keine Minute länger würden, ist bemerkenswert, dass jetzt zwischen Griechenland, Bulgarien und Rumänien ein Abkommen über die Lebensmittelversorgung perfekt geworden ist. Bulgarien gewährt Griechenland die größten Erleichterungen. Sind es gewisse Abschüsse der mazedonischen Eisenbahn in bulgarischer Besitz, so kann sich die Versorgung Griechenlands sehr günstig vollziehen.

Griechische Verhandlungen mit dem Bierverband.

(Über Bern.) „Giornale d'Italia“ meldet aus Athen, dass wahrscheinlich zwischen dem griechischen Ministerpräsidenten Zaimis und dem Bierverband Verhandlungen darüber schwelen, welche Haltung Griechenland im Falle eines Rückzuges serbischer Truppen auf griechisches Gebiet einzunehmen werde. (B. T. B.)

Ein griechisches Urteil über die Lage Serbiens.

b. Der militärische Mitarbeiter der Zeitung „Athina“ führt aus, dass der Widerstand der Serben ausichtslos sei und den Plan der Deutschen, sie einen Durchgang nach der Türkei zu schaffen, nicht aufhalten könne. Der serbische Generalstab habe sich ein falsches Bild gemacht von den Verstärkungen, die der Bierverband senden kann. Den Serben bleibe nur noch der Rückzug nach Westen übrig. In Albanien hätten sie eher die Möglichkeit, den Bulgaren, die nach der Erzwingung des deutschen Durchmarsches allein die Offensive und Defensive durchführen würden, erfolgreichen Widerstand zu leisten. Der Rückzug über Monastir würde zu einer völligen Katastrophe der Serben führen. Wahrscheinlich werde die serbische Hauptstadt nach Durazzo verlegt werden, wo die Befreiung leichter wäre, oder nach Gelenje. Der Verfasser glaubt nicht an einen starken Widerstand der Serben. Diese würden vielmehr versuchen, ihren Rückzug nach Albanien in Ordnung durchzuführen. Endlich rät er ihnen, in letzter Stunde einen Sonderfrieden mit den Centralmächten abzuschließen, um nicht als Opfer der russischen Politik einer gänzlichen Katastrophe auszusehen.

Der Unterseeboot-Krieg.

(Wertpapiet eingetroffen.) Das Blatt „Embros“ meldet: Es verlautet gerüchteweise, dass zwei Transportdampfer mit Truppen der Alliierten von einem Unterseeboot versenkt worden seien. (B. T. B.)

Die Italiener gehen nicht nach Serbien.

b. Nach der „Agence Havas“ meldet die Pariser Ausgabe des „Neuen Herald“ aus Rom, dass der Ministerrat beschlossen habe, weder in Mazedonien noch in Serbien zu intervenieren, da gegen die Verbündeten mit allen Kräften auf den übrigen Gebieten zu unterstützen.

Italienische Truppenlandungen in Walona.

b. Privatdepeschen aus Savona berichten, dass sieben italienische Kriegsschiffe an der Blockade der bulgarischen Küste teilnehmen. Inzwischen hat Italien auch neue Truppen in Walona gelandet.

Montenegro Abhören.

Eine Persönlichkeit aus der Umgebung des Thronfolgers von Montenegro, welcher augenblicklich zur Erholung an der Riviera weilt, erklärte einem Mitarbeiter des „Mair“: Montenegro wolle sich in diesem Kriege den endgültigen Besitz Skutaris sichern. Ohne diese Stadt und ohne die umliegende Ebene könnte Montenegro nicht leben. Montenegro habe fest die Stadt besetzt und werde sie nicht wieder herausgeben. (B. T. B.)

Der amtliche französische Kriegsbericht

vom Mittwoch nachmittags lautet: Im Laufe der Nacht kein größeres Geschehen. Im Abhören von Venedig legte unsere Artillerie auf die deutschen Schüttengräben Bergelungsfusen, das Maschinengewehr und Schüttengräben-Kampfwaffen zum Schweigen brachte, die auf unsere Minen senkerten. An der Chamone in der Nähe des Coburg-Hügels, zwischen Maas und Mosel, nördlich von Aachen, bombardierte der Feind unsere Fronten; wir antworteten kräftig.

Der amtliche Bericht vom Mittwoch abend besagt: Am Laufe des Tages besonders heftige Artilleriekämpfe nördlich von Arros im Abschnitt von Vos, im Walde von Wivenheim und längs der Straße nach Ville. Konzentrisches Feuer unserer Batterien sprengte große Munitionslager in den feindlichen Stellungen nördlich der Alsen und nördlich der Marne-Tarm in die Luft. Die Deutschen beschossen abermals unsere Fronten östlich von Reims zwischen dem Hügel (?) und Prunay mit Granaten aller Kaliber und Ständiggeschossen sehr häufig. Unsere Geschütze erwiderten kräftig. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. (B. T. B.)

Beschlag einer französischen Kriegsgewinnsteuer.

Nach einer Meldung der „Neuen Börse“ hat der Stadtrat von Lyon beschlossen, der Regierung vorzuschlagen, die Industriellen darauf zu verpflichten, 50 Prozent ihrer Kriegsgewinne an den Staat abzuführen. (B. T. B.)

Londoner Beratungen.

b. Die „Times“ meldet: Am Dienstag wurde ein Kabinettssitz in Downingstreet abgehalten, dem alle Minister mit Ausnahme Asquiths und des Ministers des Innern Sir John Simon bewohnten. Vorher hielt der Kriegsausschuss eine Sitzung ab, bei der Lord George, Kitchener, der Kolonialminister Bonar Law und der Marineminister Balfour anwesend waren. Nachmittags hatten einige Mitglieder des Kriegsausschusses eine Verhandlung mit dem französischen Kriegsminister Millerand und dem französischen Botschafter Cambon. Die Sitzung dauerte 1½ Stunde, worauf das Kabinett im Unterhaus noch einmal zur Beratung zusammentraf. Es heißt, dass ausschließlich der neue Balkankrieg besprochen worden sei.

Vord. Derby's Recrutierungspan.

Wie der „Nieuwe Cour.“ aus London meldet, wurden in der City gemäß Vord. Derby's Recrutierungspan die unverheirateten Männer aufgerufen. Sie können sich 14 Tage, nachdem sie den Aufruf erhalten haben, zum Militärdienst eingezogen werden. Diejenigen, die in die Kriegszone eingetragen sind, aber noch nicht sofort benötigt werden, erhalten 3 Shilling täglich. (B. T. B.)

Englische Angst vor dem Kriegsdienst.

„Daily Mail“ berichtet: So viele junge unverheiratete Engländer beabsichtigen, nach den Vereinigten Staaten und nach Südamerika auszuwandern, um sich dem Kriegsdienste zu entziehen, dass das Auswärtige Amt die Emission von Passen vorläufig aufgehoben habe. (B. T. B.)

Der Unterseebootkrieg.

Auf die schriftliche Anfrage eines Parlamentsmitgliedes erklärte Mac Namara, dass bisher 188 englische Handelschiffe versenkt worden seien, außerdem bis zum 14. Oktober 175 Schiffsschiffe. (B. T. B.)

Rachtag zum letzten Zeppelinangriff auf London.

Aus einer Photographie auf dem Titelblatt der „Daily Graphic“ geht hervor, dass durch die Zeppelinbomben ein großes Bankgebäude getroffen wurde, dessen obere Stockwerke zerstört worden sind. Die Photographie lässt deutlich das Wort „Bank“ über dem Eingang erkennen. „Daily Graphic“ beschreibt das Gebäude in irreführender Weise als kleines Hotel, in dessen Erdgeschoss sich ein Bureau befand. (B. T. B.)

General Smuts

ist nach einer Neuwahl in Pretoria-West gewählt worden. Der nationalistische Kandidat und der Arbeiterpartei unterlagen. (B. T. B.)

Russlands innere Lage.

kf. Das „Wiener Zeitungblatt“ meldet indirekt aus Petersburg: In Charkow ist der Generalstreik proklamiert. Kofoten wurden gegen die Menge losgelassen, wobei es über 100 Verwundete gab. Über Stolzhol verlautet, dass weitere 12 Dumaabgeordnete aus unbekannten Ursachen verhaftet worden seien.

Das russische Flüchtlingselend.

kf. Ein in Moskau ansässiger Engländer schreibt seinem Bruder in England das unausprechliche Elend der Vertriebenen in Russland. Die „Daily Mail“ entnimmt dem Brief einige Bruchstücke, woraus sich ergibt, dass Tausende von Männern, Frauen und Kindern in Russland in schweren Winterkälte täglich daherauslaufen und wie Hunde nach einem Stück Brod jagen. Es befinden sich unter den Vertriebenen wohlhabende Bauern, die um ihr Hab und Gut gekämpft haben und nun bettelnd umziehen. — Die „Kölner Staatszeitung“ bemerkt dazu: Diese Schilderung widerprüht in schärfster Form den schönfarbischen Angaben eines Berichtstellers der „Times“.

Anschreibungen gegen Bulgaren in Russland.

kf. In Petersburg und Moskau laufen Anschreibungen gegen die dort wohnenden Bulgaren. In Moskau verfügte der Stadthauptmann die Verbannung der Schuhhaft gegen die anässigen Bulgaren.

Kaiser Wilhelm und König Ludwig.

Die Münchner Korrespondenz Hoffmann schreibt: Anlässlich der 500-Jahrfeier des Hohenzollernhauses hat der König von Bayern nachstehendes Telegramm an den Kaiser gerichtet:

Er. Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen, Großes Hauptquartier. Zur Feier des 500-jährigen Bestandes der Hohenzollernherrschaft in der Mark Brandenburg sende ich Ew. Majestät den Ausdruck treuer Anteilnahme und inniger Wünsche eingetragen all dessen, was die Hohenzollern in diesen Jahrhunderten als Markgrafen, Kurfürsten, Könige und Kaiser geleistet haben. Der Wille Ew. Majestät, das übernommene Erbe dauernd — im Frieden — zu wahren und zu entwickeln, ist an der Wirkung unumströmbarer Freude geschildert. Ich beweise zu Gott, dass der von den deutschen Fürsten und Stämmen einmütig und entschlossen aufgenommene Kampf unter Ew. Majestät ruhmvoller Ablauf zu einem glücklichen Ende gebracht wird, das Deutschland und seinen Bundesgenossen die Entfaltung ihrer reichen Kräfte und einen ehrenvollen Frieden verbürgt. Ludwig.

Hierauf traf vom Kaiser folgende Antwort ein:

Er. Majestät dem König von Bayern, München. Ein Majestät freudliches Gedanken des 500jährigen Herrschaftsmeines Hauses in der Mark Brandenburg hat mich besonders erfreut, und sage ich Eurer Majestät für die warmen Glückwünsche von ganzem Herzen Dank. So schmerlich es mir ist, noch langer friedlicher Regierung seit mehr denn Jahresfrist Freiheit und Ehre des Bierlandes gegen seine Feinde ringsum mit Waffen verteidigen zu müssen, so zuversichtlich vertraue ich mit Eurer Majestät und allen deutschen Fürsten und Stämmen, dass Gott der Herr uns auch weiter zu unserer gerechten Sache bekenne und uns und unseren treuen Verbündeten einen siegreichen Ausgang der streitlichen vom Bau gebrochenen Fehde schenken wird. Wilhelm. (B. T. B.)

Der bulgarische Finanzminister in Berlin.

Wie der „Südost. Kreiszeitung“ aus Sofia meldet, begibt sich der Finanzminister Tončevski über Wien nach Berlin, um eine Reihe finanzieller Angelegenheiten zu erledigen. (B. T. B.)

Die

treten werden, um weitere Kreise für den Gedanken zu interessieren. In seinen Sitzungen bestreitet der neue Verein als seinen Zweck die Pflege der geistigen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien. Politische und religiöse Angelegenheiten sind ausgeschlossen. Der Vorstand der neuen Vereinigung hat der Sektor der breslauerischen Hochschule Schlesier Hofrat Prof. Dr. Cornelius Gurlitt übernommen. Die Anmeldungen von Freunden des Gedankens werden gelegentlich dem demnächst einzuberuhenden Sammlung entgegengenommen werden. Bereits steht dort eine größere Anzahl im öffentlichen Leben Dresdens lebender Männer zusammengefunden, so daß man dem neuen Verein ein ruhiges Aufblühen voraussehen kann.

Der Bund der dankbaren deutschen Frauen und Mädchen für die invaliden Krieger. Frauendank 1914 veranlaßte getrennt nachmittag in den Räumen des Kaiserpalastes anlässlich seines einjährigen Gründungstages eine Vorleser. Die Vorlesende, Frau G. Saurin, bewilligte die zahlreichen erschienenen Mitglieder und Freunde des Vereins, insbesondere die Damen Prinzessin von Schönburg, Prinzessin von Reuß, Frau Excellenz Freifrau v. Kind, Frau General d'Elia, Frau Oberstabsmeisterin Blücher und Frau Kommerzienrat Lipp. In farbenen Umrissen zeichnete die Rednerin ein Bild von dem Werden und Wachsen des Bundes. Die Gründung erfolgte am 22. Oktober vorigen Jahres. Wie angebracht war die Mithilfe der Frauen an dem Kriegshilfsvereine war, konnte niemand voraussehen. So wie der Staat die finanzielle Fürsorge der Invaliden vorsieht, so hat nun der Bund im besonderen das Ziel gesetzt, den arbeitsunfähigen Invaliden Heimstätten zu schaffen. Die Unternehmer sollen in gemeinsamen Heimen Unterkunft finden, den Verheirateten Gelegenheit gegeben werden, sich ein Einkommen zu erwerben. Mit der Mitgliedschaft übernehmen die Mitglieder gleichzeitig die Verpflichtung, die Errichtung der Nische des Bundes durch treue Mitarbeit zu ermöglichen. Aus kleinen Anfängen — die Mitgliederzahl betrug bei der Gründung 100 Frauen — ist der Bund auf 22000 Frauen angewachsen, die 110000 Mark Mitgliedsbeiträge entrichten. Ein schönes Sinnbild der Ziele des Bundes ist Professor Grob mit dem von ihm entworfenen Vereinszeichen. Die Zugehörigkeit zu dem Bund soll ein anderes Sinnbild dafür sein, daß die deutsche Frau es vermag, ihr eigenes Heid angehobene der Aufgaben der Heimatland zu vergeben. Sie mag bewirken werden, daß Heimatland nicht nur die tapfersten Männer, sondern auch die außergewöhnlichen Frauen sein kann. Im weiteren Verlauf der Zeiten erfreute Frauen Helga Petri, begeistert von Herrn Clemens Braun durch den Vortrag von Viedermann von Thüben, Brabuš und Hünigerd. Mit diesen, sowie Viedermann vom Vante erwarb sie sich den Dank der Anwesenden. Frau Siebold erneute reichen Beifall für den Vortrag zeitgemäßer Gedichte. Zur weiteren Illustration folgte die Haustafel des Kaiserpalastes, der, wie der Erfolg zeigte, für besonders geeignet für die Abhaltung gleichartiger Zeitlebens erweist.

Reisenden nach Belgien ist es nicht gestattet, ungenutzte Weitwandspäpere, stativa oder ähnliche Zutaten mit über die Grenze nach Belgien einzuführen. Die Grenzkontrolle verbotet es nicht in der Vage, eine Prüfung vorzunehmen. Es muss daher zur Vermeidung von Schwierigkeiten dringend angeraten werden, vor Austritt einer Reise nach Belgien die mitzuführenden Zutaten zur Prüfung einer Polizeiüberwachungsstelle vorzulegen, wo sie entweder einzeln abgetrennt oder in ein Bandel gepackt und versteckt werden. In gleicher Weise ist die Prüfung der nicht absehbarkeit Zutaten bei der Polizeiüberwachungsstelle in Belgien vor Austritt der Rückreise nach Deutschland zu verantworten.

Trinitatistische 20. militärische Kriegsschule bei den Kirchen, 3. S. Haus: Antonie und Anna S. Haus für Engel (Vetter), Band 3. A. Almighardt: "Wo ist unter Jäger und Starke?", Rosette für geminierte Ehe, Johannes Brabuš: Andong aus dem Violonkonzert, Werk 77. Franz Rögl: Der 29. Psalm für Sopranino, Sopra und Orgel. Ausgabe: Waller D. Blaudmeister, Maria von Torelli: "Abendteuer", für Sopranino, Sopran, Alto und Orgel. "Wo ist die deutsche Nation?", für geminierte Chor. Wissenswert: König August-Direktor Hans Ahrens (Engel), Kilda Schütze-Ullig: Soprano, Anna Maria Brodmann (Wolff), Lydia v. Pirow, Harpel und der Kirchenchor. Zeitungs-Autor: Johannes Zehry.

Der Arbeitsausschluß für Kriegsverletzensfürsorge schreibt uns: Für die Ausbildung von kriegsverletzten Bauarbeitern zu Pionieren, Plakatfuchtern usw. beginnt am 1. Dezember in der königlichen Kriegsschule zu Dresden der zweite Kursus. Es wird den Teilnehmern empfohlen, vorher ihre Kenntnisse im Deutschen und im Rechnen zu erweitern. Dies ist durch Besuch der bereitstehenden Kurse in der Städtischen Gewerbeschule möglich. Zeitung: Herr Bewerberlehrer i. R. Thiemer. Anmeldungen können schon jetzt bewilligt werden Montags und Donnerstags von 16 bis 17 Uhr abends im Gebäude der königlichen Munitionsgewerbeschule, Eingang Thiersstraße, gegenüber der Landesversicherungsdanstalt.

Ein Wohltätigkeitskonzert fand am Montag für die aus französischen Gefangenestanden im Hotel Kronprinz aus Beratung ihrer Excellenz der Frau Oberhofmeisterin Schröder am Vortag des 20. Oktober statt. Die Wohltätigkeitsaktionen der Frau Generalkonsul Neidhart und der Art. v. Linningen statt. In dankenswerter Weise hatten sich aus diesem wieder Art. v. Boissia (Wolfgang) und Herr Hoffmanns Lehrmann (Kreuzer) in den Dienst der guten Sache gestellt. Der musikalische Teil wurde von einer Streichgruppe des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 unter der Leitung des Oberstabsleutnants Göttert ausgeführt. Die Minervinen wurden für ihre Darbietungen mit reichem Beifall belohnt. Am Schlusse sprach Herr Walter Herold im Namen seiner Stammtoden den Dank der beiden aus und bildete in ergreifender Weise das Leben in der Verbündenschaft.

Dankbarkeit unserer Verwundeten. Zu überaus zielstrecker und würdiger Weise gaben die im Erbgebiet des Vojvoden untergebrachten verwundeten und kranken Krieger am Mittwoch, dem Jahrestag der Unabhängigkeit des Vojvodenreichs, ihrem Dank Ausdruck. Eine Abordnung von ihnen unter Führung des militärischen Reichtagsführers begab sich auf den Johannisfriedhof und legte hier auf der Brust des Geh. Kommerzienrats Dr. Eichbach einen prachtvollen Lorbeerkrantz nieder, dessen Schleife die Inschrift trug: "Aus Dankbarkeit. Die Verwundeten und Kranken des Erbgebietes. 20. 10. 15." Den außerhalb Dresdens wohnenden beiden Söhnen des Verwundeten wurden Dankadressen gesandt.

Künstlerische Veranstaltungen zum Besten Kriegsbeschädigter unter Leitung von Voite Kreisler morgen, Sonnabend, nachmittags 15 Uhr. Es werden vorgetragen: Baron Carlo von der Hopp, Kritik aus großer Zeit zu a. eine Dichtung von Georg Müller-Hedin und weiteres in bunter Reihe, Hoffmannsmeister Paul Wille Kompositionen von Mozart, Wienawski, Fräulein Reckel und Herr Petel vom Central-Theater Tanztänze. Johann Thomas hat die Begleitung übernommen. Der Eintritt ist frei.

Für den Roten Halbmond, teils auch zu der besonderen Sammlung für die verwundeten heldenmütigen Verteidiger der Dardanellen eingingen neuerdings, wie uns das Kaiserliche Konsulat mitteilte, an Spenden ein: Von den Beamten und Beamtinnen der Firma Hartwig u. Vogel, 1. 15., 65 M., von dem Kollegium des Kreismaurer-Instituts 170 M., von den Beamten der 2. Rechnungsexpedition des Königs. Zäts. Ministeriums des Innern in königlichem Teilbeträgen 294 M., von dem Dresdner Lehrerinnenverein 500 M., von dem Bezirksschulverein Dresden-Land 300 M., von der Stadthauptkasse Kreisberg 1. Za. 1000 M., von der Firma A. W. Eichstein u. Sohn 1.

Stiftung Heimatdant

Röntgenkreis Sachsen
verfolgt ihre Ziele unter Ausschluß jedweder politischer und konfessioneller Gesichtspunkte.

100 M. und von den Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung 200 M. Weitere Spenden werden von dem Kaiserlich Türkischen Konsulat und dem Panthans Philipp Elmeuer und dessen Depositenklassen eingegangen.

Kriegslandkarten für Kriegsblinde. In der von Frau Marie von Klemm-Roth eingerichteten Abteilung Blindenschrift und Blindendruck des Deutschen Buchgewerbe- und Schriftmuseums in Leipzig sind derzeit Kriegslandkarten für Kriegsblinde ausgestellt, die zeigen, daß man unermüdlich bemüht ist, auch den Kriegsblinden in jeder Beziehung zu ermöglichen, daß sie alles was vorgeht, selbst verfolgen können. Sowohl der östliche als der westliche Kriegsschauplatz ist für Blinde in Karten angefertigt, wobei die Grenzen in punktierten Linien, die Küste in glatten Linien, die Festungen in Kreisen, Städte in starken Punkten, die Buchtstäbe mit schwachen Punkten in Braille-Schrift eingetragen sind. Die von Frau Marie von Klemm geleitete Zentralbibliothek für Blinde zu Leipzig ist außerdem gegenwärtig circa bemüht, möglichst schnell angemäßige Literatur, darunter vor allem solche über den Krieg, zu schaffen.

Das Liebesgabenkonto des Verbandes Dresden erfreute sich auch an den beiden letzten Tagen, dem verlorenen Sonnabend und Sonntag, lebhafter Beteiligung. Als Höchstleistungen wurden verschiedene Male 5 und mehrere 200 Holz erzielt. Nach einer vorläufigen Abrechnung dürften einschließlich eines größeren Betrages freiwillig überlassener Punktgelder und verschiedene Wertpapiere etwa 500 M. Nebenstuhls erzielt worden sein. Hierzu werden nun die an der Front oder im Heimatland befindenden Verbandsmitglieder Liebesgabenfindungen erhalten.

Eine große Freude wurde einer Klasse taubstumme Kinder bei ihrem unterrichtlichen Ausgang am Mittwoch bereitet. Sie erhielten von einer Dame 20 M. zur Regelung der Hindenburgsäule. Die Kinder gaben sich sofort an die Säule, stiegen die Stufen ein und bekamen zum Andenken daran eine Hindenburg-Medaille.

Winterpende 1915 des Landesausschusses der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen. Der Winter steht vor der Tür und mit ihm kommt eine schwer Zeit für unsere Frauen, im Kampfe stehenden Feldgrauen und für unsere deutschen Landsleute, die fern von der Heimat das schwere Los tragen müssen, in Heimatland gelangen an sein. Ihnen allen, besonders aber denen, die in Sibirien und Russland schmachten, in dieser harten Zeit beizustehen, ihr Los zu mildern, sie zu sichern vor den Unbillen eines schnei- und regnerischen Winters, sie vor Kälte und Nähe — weit erreichbar — zu schützen und ihnen ihr — und auch des Vaterlandes — kostbares Gut, die Gesundheit, zu erhalten, ist Pflicht unserer aller. Zur Wahrung der notwendigen Mittel, um unseren wackeren Streitern, den

sämpfenden, wie den Gefangenen in Feindesland, einen möglichst ausreichenden Kälte- und Kälteschutz zu gewähren, veranstaltet der Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen in den Tagen des 12. und 13. November im ganzen Königreich Sachsen eine Haushalt- und Listen-Sammlung, deren Extrat dem vorgenannten Zwecke ausgeführt werden soll. Ihre königliche Hoheit Frau Prinzessin Johanna Georg hat die Schirmherrschaft über diese Sammlung — "Winterpende 1915" — übernommen. Die Sammlung selbst soll in der selben Art vorbereitet und durchgeführt werden, wie die im Mai dieses Jahres zu Königs Geburtstag ausgeführte; auch diesmal werden in allen sächsischen Städten und ländlichen Gemeinden mit Sammelbüchern und Sammellisten Spenden erbeten werden, für die, welche täglich alles für uns opfern oder in treuer vaterländischer Hingabe fern von uns ein Leben voll Entbehrung, Sorge und Not führen müssen. Daran gebiete ein jeder in unserem Lande dankbar am 12. und 13. November!

Liebesgaben für das österreichisch-ungarische Kreuz. Für die für das österreichisch-ungarische Kreuz bestimmten Materialspenden (Liebesgaben) fungiert das st. u. k. Konsulat in Dresden für seinen Amtsbezirk als Sammelstelle.

Die 212. Berufsklasse der sächsischen Armee ist gestern ausgetragen worden. Inhalt: Infanterie: Regiments-Nr. 102, 183. Reserve-Regiment Nr. 103, 242, 244. Jäger-Bataillon Nr. 13. — Kavallerie-Truppen.

Die Berliner der sächsischen Armee, deren Abdruck bekanntlich verboten ist, liegen außer bei allen Gemeindeämtern in Dresden auch im Militär- und Quartieramt, Serrstrasse 4/6, sowie in der Auskunftsstelle des Roten Kreuzes, Dresden-Mitte, Taschenberg 3 (Königl. Palais), zur unentgeltlichen Einsichtnahme aus.

Auflauffahrt des Königs Taubstumms? In der Zeit, Februar, findet sich folgende niedliche Schilderung: Eines Morgens tragen die Leipziger Straßenbahnen weiß-grüne Fahnen, weil der König von Sachsen nach Leipzig gekommen ist, um die Taubstummenanstalt einzusehen. Davon erzählt nun auch der Lehrer seinen SchülerInnen, die anfänglich vermutet hatten, es sei wegen eines Sieges geplagt. Er schildert ihnen, wie der König die große Anzahl bestichtigen und schließlich auch in den einzelnen Klassen die Kinder begrüßen wird. Da fragt ganz erstaunt ein kleiner Bärdchen: Kann denn der König "Taubstumm"?

Von der 212. Berufsklasse der sächsischen Armee ist gestern ausgetragen worden. Inhalt: Infanterie: Regiments-Nr. 102, 183. Reserve-Regiment Nr. 103, 242, 244. Jäger-Bataillon Nr. 13. — Kavallerie-Truppen.

Amerika.

Ein amerikanisches Waffenexportverbot nach Mexiko.

Das Amerikanische Bureau meldet aus Washington: Präsident Wilson verbietet die Verschiffung von Präsident Wilson verbietet die Verschiffung von Waffen und Munition nach Mexiko. Das Verbot betrifft nicht Sendungen an Carranza, die ungehört vor sich geben können. (W. T. B.)

Während des Drudes nachts eingegangene neueste Draht-Meldungen.

Vom "Nouveliste" meldet aus Rom: Der Ministerrat bewilligte nicht die Entsendung eines Expeditionskorps nach Mazedonien. (W. T. B.)

Berlin. Die Kundgebung des Königs der Rundschau von Bulgarien hat folgenden Wortlaut: Bulgaren! Ihr seid alle Zeugen der unerhörten Aufrüttungen, die im während eines ganzen Jahres seit Ausbruch des europäischen Krieges zur Aufrechterhaltung des Friedens am Balkan und der Ruhe des Landes gemacht habe. Ich und meine Regierung haben uns bemüht, durch die bisher bewahrte Neutralität die Ideale des bulgarischen Volkes in die Wirklichkeit umzusetzen. Die beiden Gruppen der kämpfenden Großmächte erkannten die große Ungerechtigkeit an, die uns durch die Teilung Mazedoniens angefallen war. Die beiden im Kriege befindlichen Parteien stimmen darin überein, daß es zu seinem größten Teile zu Bulgarien gehören muß. Einzig unser treuloser Nachbar Serbien ist vor den Ratschlägen seiner Freunde und Verbündeten unbeweglich geblieben. Seit davon entfernt, auf ihre Ratschläge zu hören, hat Serbien in seiner Feindseligkeit und Habsucht unser eigenes Gebiet angegriffen. Unsere tapferen Soldaten haben für die Verteidigung unseres Bodens gekämpft müssen. Bulgaren! Nationale Ideale, die uns allen feindlich waren es, die mir im Jahre 1912 die Pflicht aufgezwungen, unsere heldenhafte Armee zum Kampfe aufzurufen, in dem sie die Fahne der Freiheit entfaltete und die Ketten der Sklaverei brach. Unsere serbischen Verbündeten waren dann der Hauptgrund dazu, daß Mazedonien uns verloren ging. Erstöpft und ermüdet, aber nicht besiegt, suchten wir unsere Fahne zusammenrollen in Erwartung für bessere Tage. Die guten Tage sind viel schneller gekommen, als wir sie erwarten konnten. Der europäische Krieg nähert sich seinem Ende. Die siegreichen Armeen der Mittelmächte sind in Serbien und Süden schnell vor. Ich rufe an die bulgarische Nation den Auftrag zur Verteidigung des heimatlichen Bodens, der von dem schurkischen Nachbarn bedroht ist, und zur Befreiung unserer verklarten Brüder vom serbischen Joch. Unsere Sache ist gerecht und heilig. Ich befiehle also unserer tapferen Armee, den Feind aus den Grenzen des Abriegels zu verjagen, den schurkischen Nachbarn zu zerstören und unsre vom serbischen Joch bedrückten Brüder von ihrem Leiden zu befreien. Zugleich mit den tapferen Armen der Mittelmächte werden wir die Serben bekämpfen. Menge der bulgarischen Soldaten von Sieg zu Sieg steigen. Vorwärts! Gott segne unsere Heere! (W. T. B.)

Wien. (Gig. Drahtmeldung.) Aus dem R. und K. Kriegspressequartier wird der "König, 31." gemeldet: Da durch die numerische und militärische Überzahl der bulgarischen gegenüber der serbischen Armee ein Pfeil ins Herz des serbischen Operationsgebietes ständig weiter vorgetrieben wird, und der gesamte serbische Eisenbahnbogen besteht in, und zur Befreiung unserer verklarten Brüder vom serbischen Joch. Unsere Sache ist gerecht und heilig. Ich befiehle also unserer tapferen Armee, den Feind aus den Grenzen des Abriegels zu verjagen, den schurkischen Nachbarn zu zerstören und unsre vom serbischen Joch bedrückten Brüder von ihrem Leiden zu befreien. Zugleich mit den tapferen Armen der Mittelmächte werden wir die Serben bekämpfen. Menge der bulgarischen Soldaten von Sieg zu Sieg steigen. Vorwärts! Gott segne unsere Heere! (W. T. B.)

Wien. (Gig. Drahtmeldung.) Aus dem R. und K. Kriegspressequartier wird der "König, 31." gemeldet: Da durch die numerische und militärische Überzahl der bulgarischen gegenüber der serbischen Armee ein Pfeil ins Herz des serbischen Operationsgebietes ständig weiter vorgetrieben wird, und der gesamte serbische Eisenbahnbogen besteht in, und zur Befreiung unserer verklarten Brüder vom serbischen Joch. Unsere Sache ist gerecht und heilig. Ich befiehle also unserer tapferen Armee, den Feind aus den Grenzen des Abriegels zu verjagen, den schurkischen Nachbarn zu zerstören und unsre vom serbischen Joch bedrückten Brüder von ihrem Leiden zu befreien. Zugleich mit den tapferen Armen der Mittelmächte werden wir die Serben bekämpfen. Menge der bulgarischen Soldaten von Sieg zu Sieg steigen. Vorwärts! Gott segne unsere Heere! (W. T. B.)

Wien. (Gig. Drahtmeldung.) Die Türkei kündigt an, daß Hospitalitätsfahnen in den Dardanellen einstellige beschossen würden, da sie zum Transport von Truppen verwendet werden. Die Kranken könnten ruhig in den Dardanellen zurückbleiben, wo sie Ärzte und Rücksicht finden würden. (Gig. 31.)

Christiania. (Gig. Drahtmeldung.) Nach Meldungen verschiedener Zeitungen wurden mehrere Fälle von Cholera in Christiania festgestellt. Diese Meldung bestätigte eine Nachricht des norwegischen Konsuls vom 15. Oktober. (Gig. 31.)

Paris. Bei einer Explosion der Fabrik in der Rue Tolbiac wurden 27 Personen getötet. In der Fabrik wurden Granaten hergestellt; in ihr waren 200 Frauen und junge Leute beschäftigt.

Rapstadt. Am Vorabend der Wahlen erlich Botcha eine Erklärung, in der er darauf hinweist, daß die Wahl der kritische Augenblick in der Geschichte Südsachsen sei. Jeder Fehler könnte unheilbare Folgen haben. Ein Teil der Bevölkerung, der durch die Ereignisse in Europa auf Aufregung versetzt, das geltige Gleichgewicht verloren habe, sei nun dementsprechend froh, selbst zur Revolution übergegangen. Die Leute würden durch ihre deutschfreudlichen Gefühle beeindruckt. Die verfassungsmäßigen Freiheiten gerieten in Gefahr, der man nur dadurch entgehen könne, daß man seine Regierung unterstützen. (W. T. B.)

Rapstadt. Die Wahlbeteiligung im ganzen Lande war lebhaft. Um Mitternacht waren 30 Unionisten, 14 Mitglieder der südafrikanischen Partei, 4 Mitglieder der Arbeiterpartei und Nationalsozialist gewählt. Potsdamer, wo der Ausstand ausgebrochen wurde, wählte mit einer 50prozentigen Mehrheit den Kandidaten der Botcha-Partei gegen das Mitglied der Arbeiterpartei. (W. T. B.)

Berlin. (Amtlich.) Der Ausschuß für Milch, Butter, Käse und Eier des Beirats der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise tagte bereits zweimal, am Montag und Donnerstag dieser Woche, unter Vorsitz des Ministerialdirektors Lüsenau, derjenige für Fleisch, Fleischwaren und Fische am Dienstag unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs Richter. Alleinige Verordnung berührte über die Notwendigkeit der Preisregelung für Butter, und zwar auf der Grundlage des von Zeit zu Zeit nachzuprüfenden Grundpreises für Butter, Käse und Eier. Die Verordnung der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise tagte bereits zweimal, am Montag und Donnerstag dieser Woche, unter Vorsitz des Ministerialdirektors Lüsenau, derjenige für Fleisch, Fleischwaren und Fische am Dienstag unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs Richter. Alleinige Verordnung berührte über die Notwendigkeit der Preisregelung für Butter, und zwar auf der Grundlage des von Zeit zu Zeit nachzuprüfenden Grundpreises für Butter, Käse und Eier. Die Verordnung der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise tagte bereits zweimal, am Montag und Donnerstag dieser Woche, unter Vorsitz des Ministerialdirektors Lüsenau, derjenige für Fleisch, Fleischwaren und Fische am Dienstag unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs Richter. Alleinige Verordnung berührte über die Notwendigkeit der Preisregelung für Butter, und zwar auf der Grundlage des von Zeit zu Zeit nachzuprüfenden Grundpreises für Butter, Käse und Eier. Die Verordnung der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise tagte bereits zweimal, am Montag und Donnerstag dieser Woche, unter Vorsitz des Ministerialdirektors Lüsenau, derjenige für Fleisch, Fleischwaren und Fische am Dienstag unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs Richter. Alleinige Verordnung berührte über die Notwendigkeit der Preisregelung für Butter, und zwar auf der Grundlage des von Zeit zu Zeit nachzuprüfenden Grundpreises für Butter, Käse und Eier. Die Verordnung der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise tagte bereits zweimal, am Montag und Donnerstag dieser Woche, unter Vorsitz des Ministerialdirektors Lüsenau, derjenige für Fleisch, Fleischwaren und Fische am Dienstag unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs Richter.

Dann Gott mit Ihnen — mit dem ganzen Regiment — bitte, bestellen Sie allen Herren, die uns persönlich bekannt sind, einen Gruß und ein herzliches „Behütt' Gott!“
Häfberg verneigte sich. Dabei sah er von der anderen Seite Lieutenant Trebin herbeikommen.
„Ich will es neu bestellen, mein gnädigstes Fräulein. Aber mir scheint, Sie können einen dieser Grüße gleich persönlich anbringen. Da kommt ein Kamerad, Lieutenant von Trebin.“
Bertha Werner wandte sich rasch um und ihr Antlitz überzog sich mit einer dunklen Röte, während ein feuchter Schimmer in ihre Augen trat.
„Ah so!“ dachte Häfberg, als er zum Abschluss noch das Aufleuchten in Trebins Blick bemerkte.

Hohenzollern-Nar.

Zum 500jährigen Jubiläum der Hohenzollern.

Aus Nürnberg vom Quainsland

Ein Adler flog in den Winden.

Im stillen Burghof verloren stand

Eine hundertjährige Linde.

Die war dem Adler Horst und Schuh,

Tot fann im Sturme wanken,

Ein Bild von deutschem Mannestrug

Der Burggrafen in Franken.

Der Adler regt' die Schwinge fort,

Ein Riese unter den Aaren.

Er flog gen Brandenburg zur Mark

Vor fünfhundert Jahren.

Dort freiste er und baute sich

Den Horst noch stärker, voller.

Da ward der starke Friederich

Kurfürst, der Hohenzoller.

Vom edlen Stamm ein Geschlecht

Sah Holt auf seinem Throne.

Ein Heldenherz, stark und echt,

Schuf Preußen Königskrone.

Und als erschüttert war die Zeit,

Sang Deutschland hohe Lieder:

Ein König feierte aus dem Streit

Als Siegeskaiser wieder.

Da zog der Adler seinen Kreis

Empor zu höchsten Wolke.

Des Himmels Strahl holt er als

Preis

Dem jungen, deutschen Volke:

Ein Kaiser hielt die treue Wacht

Zu Land, zur Luft, zu See,

Ein Felsen in der Völkerschlacht,

Ein Herzog seinem Heere.

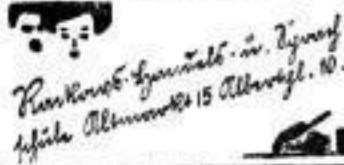
Und wenn der Völkerhaß verweht,
Der Feinde Blut zerborben,
Dann, Urbild deutscher Majestät,
Sollst Du im Frieden vorlen,
Im Frieden, den das Schwert gebar,
Der feinen Schurken weiche,
Bließ auf, Du Hohenzollern-Nar,
Zum tausendjährigen Reich!

Georg Müller-Heim.

kf.

* Geiproben von Gräfin Ida Bergman bei der geistigen Hohenzollern-Feier im Residenz-Theater, vom Hofdramaturgen Lehmann im Wohltätigkeitskonzert im Rathaus bei Blech und von Gräfin Ida Isabell auf dem Hohenzollern-Abend im Reserve-Pazaret.

Offene Stellen.



Wegen Einberufung

Markthelfer

für Wirtschaftsamt gesucht

kleine Nachfrage.

tüchtiger

Hausbursche

als Rücksiediener sofort gesucht. Hotel Bellevue, Theaterplatz. Kriegsbeschädigter

oder selbständige Frau zur Beaufsichtigung von Mädchen für Bohrmaschinenarbeit gesucht. Görlicher Straße 16.

Gesäßlößer gefügt Zwidauer Straße 140.

Tüchtiger Schlosser, militärisch, zur Zeit der Installation eines grob ausw. **Blitzableiteranl.** gesucht. Nur einschl. Angeb. mit Ang. d. bish. Tat. u. d. Lohnanspr. wird berücks. Ferner

Tüchtiger Schlosser f. hier. Berücks. gesucht.

Elekt.-Gesellsch.
Zschokett m. b. H., Arnoldstraße 10.

Elektrotechniker als Hausmonteur mit allgemeinen Kenntnissen für Kühlungsanlage usw. sofort gesucht. Raum auch Kriegsbeschädigte gesucht. Hotel Bellevue, Theaterplatz.

Wir suchen zum sofortigen Antritt

Wein-Kontorist (militärisch), welcher mit allen Arbeiten vertraut und sicherer Redner ist. Konsumverein zu Meißen, c. G. m. b. H.

Kaufm. Personal wie Buchhalter, Korrespondenten, Kontoristen, Maschinenschreiber, Stenotypisten usw. erhält man durch ein Interat in den in ganz Sachsen verbreiteten Dresdner Nachrichten. Der Raum einer einpoligten Zeile kostet 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Hilfsarbeiter

sofort gesucht. Buchdruckerei Am See 27, I.

Tüchtige Dreher, Rundschleifer und Schlosser für sofort gesucht.

„Universelle“, A.-G., Dresden-Löbtau, Tharandter Str. 17.

Reparatur-Schlosser

Gehilfe z. Instandhaltung von el. Kraftanl.,

junge Burschen

für dauernd gesucht.

Glasfabrik, Freiberger Straße 91.

Tüchtiger Dreher,

so. auch Kriegsinvalid, früherer Eisenbahn, in schwierigen Arbeiten bewandert, für sofort gesucht. Schriftl. Offert, mit Zeugnisaufzeichnungen, Gehaltsanspruch u. Angabe über bish. Tätigkeit erb. an „Universelle“, Zigaretten-Masch.-Industrie, Alt.-Ges., Dresden-Löbtau.

Jüngerer Kontorist, mit schöner Handschrift, für sofort gesucht. Schriftl. Offert, mit Zeugnisaufzeichnungen, Gehaltsanspruch u. Angabe über bish. Tätigkeit erb. an „Universelle“, Zigaretten-Masch.-Industrie, Alt.-Ges., Dresden-Löbtau.

Wir suchen für ein Rittergut in der Nähe von Leipzig einen jüngeren

Verwalter ver. sofort. Zeugnisaufzeichnungen zu senden an Völk & Richter, Büro für landwirtschaftliches Rechnungswesen, Leipzig, Gelstrasse 3.

Bum sofortigen Antritt suchen einen

tüchtig. jungen Mann

Nitzsche & Wagner, Eisenwarenhandlung, Bautzner Straße 53.

Für mein Mühlen-Kontor suche ich alsbald einen

jungen Mann,

welcher gute Handschrift hat und sicherer Redner sein soll. Deshalb hat Gelegenheit, sich in dieser Branche gut auszubilden. Angebote und Gehaltsansprüche zu richten an

Herrn. Richter, Walzmühle Cohnmannsdorf bei Dresden.

Frei-Unter-Lehrer sucht sofort Anna Weißspillg. Stellenvermittlerin, Dresden, Dr. Plauensche Str. 37, Tel. 28188.

Lehrer sucht sofort Anna Weißspillg.

Rittergut Wallisch b. Bautzen

Diätist,

mindest 17 Jahre alt, mit schöner Handschrift baldmöglich gesucht.

Schriftl. Gefüge mit Lebenslauf an die Kol. Zentralstelle für öffentl. Gesundheitspflege, Dresden-A.

Jenöre u. Bäffé geg. II. Vergüt.

Gesucht Rittergut. Aufl. Offert an Kurfürstenthof, Kurfürstenthof, 37.

Wegen Einberufung des seihen

W. zum Militär sucht ich sofort

oder später einen

Verwalter.

Gehaltsansprüche und abschriftl.

Zeugnisse erbeten an

Julius Ebrich Nachfl., Dresden 19.

Unterhaltungs-Beilage

Dresdner Nachrichten

Nr. 247

Gegründet 1856

Freitag, am 22. Oktober 1915.

Mag auch die Liebe weinen!

Original-Roman von Hedwig Courths-Mahler.

22. Fortsetzung.

Als Tante Eberei zu Regina zurückkam, stellte diese sich schlafend. Doch sich Frau Ruthart beruhigt zurück. Schlaf war ihrer Ansicht nach die beste Medizin für jede Krankheit.

Regina achtete auf, als sie wieder allein war. Sie grub das Antlitz in die Hände, um das Aufzählen zu unterdrücken, das ihr aus der Brust drang.

Immer wieder muhte sie daran, dass der Mann, den sie so namenlos liebte, dem sie den höchsten Beweis ihres Vertrauens gegeben, sie so schmählich verraten hatte. Mitte des Abends hatte er sie an den Pranger gestellt, sie, die willig auch das schwerste Opfer für ihn gebracht hätte. Ach — das sie so tief geweint war, ihm zu glauben, ihm zu vertrauen.

Tondern hatte also doch recht gehabt, wenn er ein schweres Urteil über ihn stellte. Tondern? — Ob es nicht besser wäre für sie, wenn sie für immer in Tondern blieb? Flüchtete?

Aber sie schüttelte sich bei dem Gedanken daran, dass sie einem anderen Manne angehören sollte. Nein — nein — allein wollte sie bleiben, ihr Leben lang. So war sie wenigstens frei, wenn sie auch schutzlos würde dulden müssen, dass man mit Kindern auf sie zeigte. Häfberg würde es wohl nicht dabei beenden, Tondern ihre Schwach preiszugeben. Einem nach dem andern würde er im übermütigen Spott erzählen: „Regina Baldus — bah — die hat sich mir selbst als Frau angeboten“. Und jeder würde es weitererzählen, bis es in der ganzen Stadt bekannt war. Auch Tondern würde es weiterverbreiten. Er könnte sehr indirekt sein, das wusste Regina. Nun sie ihm so schroff fortgewichen, würde er auch keine Schonung mehr für sie haben. Aber möchten die Menschen mit Kindern auf sie zeigen. Das würde nicht so unsagbar wehe tun.

Warum hatte er sie nur so tiefen Blutes verraten? Nur, um sich zu brüsten mit seinem Sieg über die „kritische Regina“? Nur, um sie zu demütigen — sie, die ihm nie etwas zuleide getan hatte? Warum hatte er sich den Aufschrei machen lassen, als beweise er sich um sie? Im Ernst konnte das seine Absicht nicht gewesen sein, denn seine tüchtige Gattin würde er doch nicht an den Pranger gestellt haben.

Wahrhaftig hatte Tondern doch recht, wenn er annahm, Häfberg werde nun Frau Melanie von Haufen heiraten. Vielleicht laschte Häfberg mit Frau Melanie über die Töchter, die ihren ganzen Mädelstolz einem Manne zu Gunsten gelegt hatte.

Regina ballte die Hände und pregte sie auf die Brust, als müsse sie einen Aufschrei erheben. Wie furchtbar ihr der Gedanke war, vor einer Melanie von Haufen erwidern zu müssen! Bisher hatte sie sich so erhoben über diese geschrägte. Nun kannte Frau Melanie sie mit einem Achselhund abtan.

„Mein Gott, eine junge Dame, die sich einem Manne als Frau anbietet — wie verächtlich! Wer hätte das von Regina Baldus gedacht?“

Regina war es, als höre sie die Worte von Frau Melanie aus sprechen. Das schaute ihr namenlose Pein.

Und dann plötzlich trug ein Gedanke sie von ihrem Lager empor. Sie sprang auf und durchsuchte mit zitternden Händen die Taschen ihres Kleides, das ihre Jungen noch nicht fortgeräumt hatte. Sie zog den Brief Häfbergs hervor. Starr sah sie darauf nieder und las noch einmal langsam Wort für Wort.

Warum — warum hatte er ihr das geschrieben? Jedes seiner Worte schien von Verachtung für sie diktiert zu sein und klang so zart und rücksichtsvoll.

Grosses industrielles Unternehmen

sucht für die Lohnabteilung und für Buchhaltung einige tüchtige, gewissenhafte

Beamtinnen.

Angebote mit Zeugnisaufzeichnungen erbeten unter W. V. 123 an den „Invalidendank“ Dresden.

Bankhaus

sucht für leichte buchhalterische

Arbeiten für sofort geeignete

H. Gaest.

Rittergut Gamig bei Döhlen.

Jüngerer Verwalter

wird wegen Einberufung des

seihen für sofort gesucht.

Rittergutsverwaltung, Kreischa,

Bez. Dresden.

Vogt-Gesuch.

Suche Neujahr verheirat. Vogt,

welcher in der Feldbestellung tüchtig, die Gefüuge zu beurtheilen

hat. Werte Off. mit Zeugnisaufzeichnung

zu senden unter Z. A. 126 an den

„Invalidendank“ Dresden.

Intell. Kontoristin,

17—24 J., die sicher rechnet, richtig schreibt, für neuzeitliche Betrieb nach Köthenbroda I. Mon.

od. 1. Dez. ger. Nur zuverlässige Stell.

die Wert auf dauer

Warum das? Warum spielte er ihr mit diesem Schreiben noch immer Komödie vor, da er sie doch so schmählich verraten hatte?

Erwog er doch allem noch, ob er sie zu seiner Frau machen wollte? Lachte ihr Reichtum ihm so sehr, daß er sich um sie bewerben wollte, trotzdem er über sie sprach? Säuselte er vielleicht doch noch zwischen Melante von Hause und ihr?

Sie erschauerte. Die Zähne füllt zusammenbeisend, zerriss sie die Karte mit den hässlichen Worten und verbrannte die Stückchen des Papiers an einer Kerze.

Wie verzögert wankte sie dann wieder an ihr Lager und sank darauf nieder.

„Wenn ich doch nicht mehr zu denken brauchte! Ach, könnte ich doch sterben.“ dachte sie verzweifelt.

So lag sie Stundenlang. Sobald Tante Theresia sich lebten ließ, schloß sie die Augen und stellte sich schlafend.

Der Abend sah herab. Durch das offene Fenster drang die warme Sommerluft und ein leises, fernes Geräusch von dem Leben da draußen. Aber dieses leise Geräusch wurde plötzlich überdeckt von einem schnell anwachsenden Lachen und Brüsten. Es war, als wenn zahlreiche Menschenstimmen durcheinander klangen.

Müde hob Regina den schmerzenden Kopf und lauschte hinaus. Da fläzte sich das unbegreifliche Durcheinander draußen zu einem feierlichen, mächtig erreichenden Klange. Es war ein brausendes Ried, von vielen hundert Reihen aus begeisterten Herzen gefüllt.

Deutschland, Deutschland über alles!“

Regina richtete sich hastig empor und sah mit großen Augen nach dem Fenster hinüber.

In diesem Augenblick trat Tante Theresia ein.

„Kind, ooh, mein liebes Kind!“ stieß sie erregt hervor.

Was ist, Tante Theresia? Warum singen die Menschen?“

Die alte Dame saß aufschlüssig auf einen Stoff neben dem Bett nieder und fasste Reginas Hand.

Der Krieg ist da, Regina. Der Kaiser hat den Kriegszustand beföhren. Morgen ist der erste Mobilmachungstag. Nun wird es ernst. Russland hat das Ultimatum des Kaisers unbedingt gelassen. Die Frist ist abgelaufen.“

Regina sah in die Risse zurück und sah mit großen, ernsten Augen vor sich hin. Ihr erster Gedanke galt auch jetzt wieder Hans von Hassberg.

Nun würde er hinausgehen in die Schlacht — der Mann, der ihr so namentlos wehe getan hatte und um den ihr Herz trotz allem, was er ihr angetan, bangte und zitterte. War es nicht eine Schwach für sie, daß sie ihn noch immer lieben müsste?

„Doch ich doch sterben könnte,“ dachte sie wieder in bitterster Scham, weil sie diese unselige Liebe nicht aus ihrem Herzen reißen konnte — auch jetzt noch nicht.

Trotz Tante Thereses Protest erhob sie sich und kleidete sich an. Im Hause wurde es auch lebendig. Die Dienboten hatten sich in der Vorhalle versammelt und summten in das von draußen herkommende Lied mit ein, das die deutschen Herzen jetzt wie ein Gebet erhob.

Deutschland, Deutschland über alles!“

Regina trat ans Fenster und legte die heiße Stirn auf die gesalztenen Hände. Ihr Herz war wund und weh. Es konnte sich nicht erheben an den rauschenden feierlichen Klängen. In ihr war alles zerbrochen, alles tot. Für sie gab es nichts mehr, woran sie sich aufrichten konnte.

Die Erregung der Menschen erschütterte sie wohl, aber an ihrer Begeisterung konnte sie nicht teilnehmen.

Draußen summte die Begeisterung immer höher empor. Noch bis zum späten Abend hörte man die wenige patriotische Lieder singen.

Der Krieg war wirklich da.

* * *

Die Offiziere hatten die Nachricht über die Mobilierung mit großer Begeisterung aufgenommen. Besonders die jungen Offiziere gefielen in einen förmlichen Hauch. Nun gab es für sie doch endlich eine Gelegenheit zu großen Taten. Vorbei war es jetzt mit dem oft stumpfsinnigen Drill. Jetzt hielt es: Vorwärts in frischfröhlicher Begeisterung dem Feind entgegen!

Aber viel Zeit blieb ihnen nicht, ihrem Enthusiasmus Ausdruck zu geben. Sie mußten sich rasch vorbereiten und Abschied nehmen von denen, die sie schnell

noch erreichen konnten. Dann hinein in die hellgrüne Uniform, die schon bereit lag — und man war marschfertig.

Hans von Hassberg hatte von niemand Abschied zu nehmen, als von Regina Baldus. Die Kameraden zogen mit ihm, sonst hätte er keinen Menschen, von dem ihm das Scheiden schwer würde.

Ob Regina Baldus um ihn weinen würde?

Ganz andächtig und feierlich wurde ihm zumute, als er sich diese Frage vorlegte. Und es stand sich bei ihm, daß er nicht fortgehen wollte, ohne sie gebracht zu haben. Die Sehnsucht nach einmal in ihre Augen zu sehen, ein Abschiedswort von ihr mit auf den Weg zu nehmen — von dem er nicht wußte, ob es eine Wiederkehr gab — war stark und mächtig in ihm.

Aber so sehr er sich mit seinen dienstlichen Angelegenheiten auch beschäftigte, kam er nicht eher dazu, Besuch in Villa Baldus zu machen, bis die Schlafzeit vorüber war. Am nächsten Morgen aber ging es schon ganz früh fort. Es blieb ihm also nur diese etwas späte Stunde, um von Regina Abschied zu nehmen.

Wie er ging, gab er seinem Burschen noch einige Austräge. Dieser war beim Packen und sang dazu aus voller Brust:

„Lieb' Vaterland, magst ruhig sein.“ Hassberg mußte ihn in seinem Gesang hören.

„Sie können nachher weiterflingen,“ sagte er lächelnd.

„Zu Befehl, Herr Mittmeister,“ antwortete der Bursche mit lachendem Gesicht.

Nachdem er seine Befehle erteilt hatte, verließ er das Haus und schritt schnell davon.

Wie seien strahlenden, grauen Augen betrachtete er das lebhafte Treiben in den Straßen. Alles, was nicht zu Hause festgehalten wurde, war unterwegs. Die Menschen sahen sich erregt in die Augen, auch die einander heranstehenden sprachen miteinander und tauschten ihre Meinungen über den bevorstehenden Krieg aus.

Bor Hassberg marschierte ein Bäckerjunge, den leeren Brotkorb über die Schulter gehängt wie einen Tornister, die Hände in die Hosentaschen gelegt. Er sang ein patriotisches Lied mit viel salzigen Tönen, aber großer Begeisterung, und drückte beim Gehen die Arme durch, als wollte er Parademarsch läufen.

Hassberg freute sich über den frischen Burschen und gab ihm im Vorübergehen ein Goldstück. Der Bursche riß vor Vergnügen die Augen weit auf.

„Schönsten Dank, Herr Mittmeister! Ich möchte gerne mit, die Russen vertauen. Könnten Sie mich nicht mitnehmen?“

Hassberg lächelte.

„Wie alt bist Du denn, mein Sohn?“

„In drei Tagen bin ich schon fünfeinhalb vorbei, Herr Mittmeister. Und Knochen hab' ich wie'n Gardegrenadier, man vloss nicht so lang. Und verdreschen kann ich jetzt uss 'n Mal.“

„Na, na, das ist wohl ein bißchen viel.“

„Nee, nee, wahrhaftig, Herr Mittmeister. Nehmen Sie mich bloß mit, benu soll'n Sie leben, das es wahr is.“

„Warte lieber noch ein paar Jahre, mein Sohn.“

„So lange dauert der Krieg ja gar nicht. Und dann habe ich's Nachchen,“ rief ihm der Bursche noch nach.

Hassberg ging weiter.

An einer Straßenecke traf er mit Gerta Werner zusammen. Er begrüßte sie artig und blies sie an.

Schnell reichte sie ihm die Hand, aus ihrem blassen Gesicht blickten die Augen so bang und unruhig zu ihm auf.

„Heute kann ich nicht an Ihnen vorübergehen, Herr Mittmeister, ohne Ihnen zum Abschied die Hand zu reichen. Gott mit Ihnen! Kommen Sie ge- und wieder heim.“

Er erwiderte den warmen Druck ihrer Hand. Gerta Werner war ihm in letzter Zeit sehr sympathisch geworden, weil sie Reginas Freundin war.

„Ich danke Ihnen für diesen Wunsch, mein gnädiges Fräulein, und bitte Sie, mich Ihren verehrten Eltern zu empfehlen. Mir wird keine Zeit zu einem Abschiedsbesuch bleiben.“

„Das glaube ich wohl. Ich werde meinen Eltern Ihre Empfehlung be-stellen. Wann rücken Sie aus?“

„Morgen, so bald der Tag grant.“

Gerta Werner seufzte tief auf.

Miet-Gesuche.

Kleines Fabrikgebäude oder massiver Schuppen

mit Gleisanschluß,

Hofraum und elektr. Kraftanschluß

in oder bei Dresden sofort zu mieten gesucht.

Offerten mit Größenangabe und Preis unter D. H. 980 an Rudolf Mosse, Dresden, erbauen.

Guchen Sie Wohnung

in Dresden oder Umgebung, so ist es das einfachste, wenn Sie ein Inserat in den weitverbreiteten Dresden Nachrichten aufgeben. Der Infektionspreis für die einfache Zeile beträgt 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Miet-Angebote.

Schöne helle Wohnungen

im Zentrum der Stadt für Wohn- oder Bürozwecke jederzeit zu vermieten Schöffergasse 8. Nähe- dateidt bei Frau Rossmig, III.

Villa Eisenstuckstr. 14 halbe II. Etage

(6 Zimmer, m. allem Zubehör) sofort zu vermieten.

Gutmöbl. 3. f. alt. Dame o. Hen. g. g. r. Hauptfl. zu verm. D. H. P. A. I. 93 zw. Gr. Klostergasse 5.

Laden in Freiberg

in breiter Zone, sehr geeignet für Schokoladen-Filiale, ist Familienverhältnisse halber sofort billig zu vermieten.

Richard Haussmann, Petersstraße.

Haben Sie eine Wohnung zu vermieten

so geben Sie ein Inserat in den Dresden Nachrichten auf. Der Raum einer einfältigen Zeile kostet 30 Pf., bei Wiederholungen Rabatt.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

KI. Restaurations-Grundstück

mit möglichst viel Garten in Vorort oder Sommerorte billig zu kaufen gefunden. Angebote unter V. 1894 an die Exped. d. Bl. erb.

Ich suche eins.

Landhaus

mit Obstgarten, Landgut oder Mühle in landhaft. schöner Lage, welche sich zu Sommers aufenthalt eignet, zu kaufen. Es muß von Dresden bequem erreichbar sein. Ich erbitte ausführliche Angab. u. D. D. 1626 an Rudolf Mosse, Dresden.

Rittergut,

4 Hektar, von Görlitz, in Größe von 930 Morgen, mit voller Energie, ist zu verkaufen. Höhere Auskunft ertheilt L. Hoffmann, Görlitz, Bahnhofstraße 63, II.

Verk. schönes Gut

bei Riesa mit 97 Hektar oder bei Freiberg mit 130 Hektar preiswert, wenn möglichst 40.000 M. angebot werden. Gr. Selbst. Näh. auf D. H. V. W. 168 durch „Daballendant“ Dresden.

Günstige Spekulationsobjekte!

Landhaus

mit gr. Nebengeb., 18 Schießfeld, Wiese, Teich, Vorort Dresden, für 25.000 M. zu verkaufen. Anz. 6-8000 M. Interess. solten frei Näh. d. Bruno Schmidt, Dresden-A., Gruner Straße 2. Siedlitzer Platz 5, 3. links.

Teppiche,

neu, weg. Aufz. billig zu ver-

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Ein alterer militärischer Landwert sucht 15. Nov. oder früher ein Gut zu bewirtschaften.

Werte D. H. u. E. 10594 an die Exp. d. Bl. erbauen.

Geschäft mit Landwirten sucht zu kaufen. D. H. u. P. 600 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Etwas für die Hausfrau.

Ungeachtet der bedeutenden Preisseigerung u. Knappheit aller Tuchwaren und da ich, bevor ich zum Heeresdienste einberufen werde, mein noch sehr großes Lager in Herrenstoffen, die bekanntl. gern zu kaufen gefallen, gestattet, verkleinert möchte, gewähre ich auf meine ohnehin noch billigen Preise einen

Damen-Kostüme, -Röcken, -Jackette, Knabenkleidung usw.

gekauft werden, verkleinert möchten, gewähre ich auf meine ohnehin noch billigen Preise einen

Nachlass von 10%

Bei dieser Ermäßigung sind inbegriffen

schwarze und blaue Damentüche und Chevrons.

Ein Posten Reste besonders billig.

Otto Zschoche Nach.

Wallstraße 25

Eckhaus Breite Straße.

Wiesbaden

Das Heil- und Erholungsbad

Kurwohnschiff für Personen u. Rentner. - Hochsitzbahren 67 1/2 C. Unter- gerichtsliege bei Seite. Rheumatismus, Gelenkrheuma, Krebskrankheiten, Verdauungsorgane usw. Alle Arten Bauch- und Halskrankheiten. Emanatorium. Döller Kurbetrieb. Prosp. frei. Städtisches Beratungsbüro.

Herbst- u. Winterkur

Bad Elster



Bes. geeignet z. Nachbehandlung v. Krankheiten u. Wunden des Feldzugs.

Sanatorium

San.-Rat Dr. P. Köhler

Glauberg, Eisenaußen, Kohlenstaub- und Moorbäder.

Mit anregendes Gebirgsklima, bequeme Waldspaziergänge.

Blutarmut, Herz-, Magen-, Nervenleiden, Verstopfung, Fettsucht, Frauenleiden, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen, Gelenkleiden.

mit heilgymnast. (ander.) Institut u. allen sonstigen therapeutischen Einrichtungen bietet jegl. Komfort.

Zahlreiche Gesellschaftsräume.

Wandgänge, ärztl. überwachte Diätfürten. Von verläng. Prosp.

Familien-nachrichten.



Am 19. Oktober 1915 starb den Helden-tod im hoffnungsvollen jugendlichen Alter von fast 18 Jahren unser innig geliebter Sohn, Bruder und Neffe

Walter Lehmann,

Leutnant im Infanterie-Regt. Nr. 178,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Kl.

In diesem Schmerz

Curt Donner

und Frau verw. gew. Lehmann
geb. Winkelmann
im Namen aller Angehörigen.

Dresden, Kaiser Straße 12.

Beileidsbekundung dankend abgelehnt. Der Tag der Beerdigung wird nach erfolgter Überführung bekannt gegeben.



Nur hierdurch die traurige Nachricht,
dass unser heilig geliebter, braver, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Kurt Georg Werner,

Vizefeldwebel und Offiz.-Afb. im Reserve-
Inf.-Regt. Nr. 241,

am 11. d. J. den Helden-tod fürs Vaterland erlitten hat.

Schloss Augustusburg, am 20. Oktober 1915.

Hofstentamtman Werner
und Frau geb. Sittler,
Erich Werner.



Hierdurch die überaus schmerliche Nachricht,
dass nach Erkundung im Felde mein innig geliebter teurer Mann, unser herzensguter, treuherziger Vater, lieber Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel

Oskar Arthur Rüdiger,

Gefreiter der Fußartilleriekolonne 1
der 123. Inf.-Division,

am 18. Oktober im Reservelazarett Dödt bei Krefeld im 46. Lebensjahr plötzlich und unerwartet, ohne ein Wiedersehen mit den Seinen, den Helden-tod erlitten hat.

In tiefer Trauer
Elsa Rüdiger geb. Thomas
nebst Kindern,
zugleich im Namen der übrigen hinterlassenen,
Helsigsdorf, Lautschen, Dresden, Meißen,
Glöha und Polenz.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet
nach erfolgter Überführung Sonntag den 24. Oktober
nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Ein Opfer für sein geliebtes Vaterland
wurde auch mein lieber Mann

Stabsveterinär

Otto Pauselius,

prakt. Tierarzt in Arzberg.

In tieferem Schmerz

Thekla Pauselius geb. Heyne
zugleich im Namen aller Angehörigen.

Die Beerdigung findet nach Überführung aus dem
Ffelde in Arzberg statt.

Gestern morgen 1/2 Uhr verschied nach langem,
schwerem Leiden meine geliebte Frau, unsere Tochter,
Schwester, Schwägerin und Nichte

Helwig Zimmermann geb. Hänsler

gen. Harzbecker.

Dies zeigt an im tiefsten Schmerz

Max Zimmermann,
Offiz.-Stellv. im 2. Gren.-Regt. Nr. 101,
nebst Schwiegerttern.

Einlegung findet statt am 24. Oktober 1915, nach-
mittags 2 Uhr, in der Halle der Diafonissenanstalt,
Beerdigung auf dem Garnisonfriedhof. Etwa zugesetzte
Krankspenden bitte Baugyner Str. 64, part. abzugeben.



Statt besonderer Anzeige.

Heute starb in einem Feldlazarett an seiner am 18. Oktober erhaltenen schweren Verwundung mein geliebter Bräutigam, unser lieber jüngster Bruder, Schwager und Schwiegerjohn.

Constantin von Burgsdorff

Leutnant und Regimentsadjutant im 8. Thür. Infanterie-Regt. 153.

Irmintrud von Zenker,
Helene von Burgsdorff,
Maria von Burgsdorff geb. Hömen,
Hans von Burgsdorff, Hauptmann F.-A.-R. 42,
Elisabeth von Burgsdorff geb. Pratidi,
Fritz von Burgsdorff, Hauptmann I.-R. 153,
Martha von Burgsdorff geb. Hömen,
Theodor von Zenker,
Dr. med. Loyal,
Hertha Loyal geb. von Zenker.

Leubnitz-Rosenthal, Rositz, Burs.
Breslau, den 19. Oktober 1915.



Wir haben in dem heiligen Kampfe für unser teures Vaterland den zweiten schweren
Verlust erlitten.

Am 19. Oktober erlag in Mainz unser lieber, herzensguter Sohn und Bruder

Friedrich Wilhelm Schade,

Unteroffizier v. R. u. Offiziers-Abiturient, leichte Feldhaubitzen-Abteilung 192.

der schweren Verwundung, die er am 30. September erhalten hatte.

Das zeigen im tiefsten Schmerz nur auf diesem Wege an

Rittergut Gärth, am 21. Oktober 1915.

Ehrenamtler A. Schade und Frau,
Paul Schade, Dipl.-Ing., 2. Lt. im Felde,
Martin Schade, Dr. ing.,
Gertrud Schade,
Marianne Schade.

Die Beerdigung findet Sonntag den 24. Oktober nachmittags 3 Uhr in Döbeln von der Kapelle des Friedens
Gottesacker aus statt.

ca. 100 Mr. gemahlt. Hafermühlehal,
ca. 20 Mr. geröstet. Senftörner
offl. zu bei. b. Dresden. Mühlewerke
H. Meyer, Dresden, Leipzig, Str. 8
Ausf. art. J. Gutmann, Breslau 1.

Mr. 293

-Dresdner Nachrichten
-Arth. 22. Oktober 1915

Seite 7

Für die Beweise heraldischer Teilnahme bei dem Hin-
scheiden meiner lieben Pflegerchwester

Frau Lina Wunderlich

spreche ich all Ihren und meinen Freunden und Ge-
funden mit hierdurch meinen aufrichtigsten
Dank aus.

Helleran, den 21. Oktober 1915.

Frau Martha Schmidt.

Jeden Posten Milch

kaufen wir zu höchsten Preisen
fortwährend ein und erbitten
Lieferungsangebote. Milchtrans-
portkästen werden auf Verlangen
von uns gestellt.

Verein dernaach Dresden
und Vororte Referenden
Milchproduzenten,
Dresden-N., Gr. Zwingerstr. 4, L.

Schöne Winter-Aepfel
in den haltbarsten Sorten, Winter-
auerware: Goldarm, Goldreinet, Gold-
reinette, Goldreinet, rote, gelbe u. grüne Reinetten, Königs-
äpfel, Stettiner, gut sortiert, ver-
sendet à 3t. 16 Mr. inf. Bernoulli
gegen Nachr. Wirtschafts-Aepfel,
12 Mr. pro Mr. Otto Beutelh.,
Döbeln i. Sa.

2 Dresdner Landauer
(System Hermann), unter 4 die
Sorten, weg. Geschäftsvorsteinerung
zu verkaufen. Mittau i. Sachsen,
Theaterstraße Nr. 19.

Landauer

mit Gummibereifung ist
zu verkaufen.
Müller-Vertrieb. 10.

Bürsten, Besen,
Pinsel, Kämme,
Sorb. u. Seilerwaren
bei

J. Räppel,
Oberarbeiten 3
und Rommeler Str. 22.

Prima
Winteräpfel

in verschiedenen Sorten
3t. à 16,00 einschl.
frischsicherer Verkauf ab
hier vor Nachnahme gibt ab
Max Demmigen, Standort,
Telephon 36.

Sortierte, sowie unsortierte
Kartoffeln

liefern franco aller Stationen
Adolf Löbl, Dresden.

Telephon 22140.

Kartoffeln

liefern franco aller Stationen

Adolf Löbl, Dresden.

Telephon 22140.

repariert u. bezogen.

G. A. Petschke,

Wildbräufer Straße 17,

Prager Straße 46,

Amalienstraße 7 und

Geeststraße 3.

Schirme

werden in einigen Stunden

repariert u. bezogen.

Carl Herrmann Kirsten

Privatus, Ulanen-Regt. 17. 3. Esk.,

findet Freitag den 22. Oktober

nachm. 1/2 Uhr auf dem Trinitatis-Friedhof statt.

Der Gesamtvorstand.

Telephon 22140.

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Die
Kampf-Berndung
genossen
1915/16
unseres
Hauptmanns
zu Dresden. Herr

Viktoria-Theater.

Heute zum 25. Mal:

Infanterist Pflaume

mit
Komiker Blatzheim
und dessen Gesellschaft.
Anfang des Konzertes 8. der Vorstellung 8½ Uhr.
Sonntags 2 Vorstellungen: 4 und 8 Uhr.
Sonntag, 21. Oktober: Zum leichten Mal!

Infanterist Pflaume.

Königshof

Täglich abends 8 Uhr 20 Min.

Richard Bendey

mit seiner Schauspielergesellschaft:

Von Stufe zu Stufe

Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern
von Dr. Hugo Müller, Musik von R. Bial.

Militär zahlt auf dem 1. Platz 10 Pf.

Vorzugskarten gültig.

Tymians Für Gold!

Der Riesen-Schlager: Dr.-Neustadt, Linien 5 u. 7.

„Es kommt ab'n alles, wie es kommen soll!“

Das herliche Hindenburgbild und alle Schlager.

Nur noch bis Mittwoch, 27. Okt. — Ab 28. alles neu!

Sonntag 3 Mal! 11 Uhr! 4 Uhr! 8 Uhr!

Vorverkauf 10 bis 2 und ab 6 Uhr, auch telephonisch 14380.

Markt 35, 55 u. 1,00! Vorzugskart. gültig!

GROSSE WIRTSCHAFT

Kgl. Grosser Garten.

Sonntags, Montags, Mittwochs, Freitags

Kaffee-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Palast-Hotel Weber

E. Binder.

Vornehmes Restaurant, mäßige Preise.

Künstler-Konzert

jeden abend 7—11 Uhr.

Wichtig für Lohnfuhrwerke!

4 komplette Gespanne,

möglichst mit Wechselwagen, beschäftigt größeres Ziegeleunternehmen nahe Klein a. Eibe sofort auf ungefähr 9 Wochen mit Überfuhr von Ziegeln. Gute Stellung für Wiedere, unter Umständen auch Unterkunft für die Kutscher, ist auf dem Werke vorhanden. Neuestes Angebot erh. u. M. 1952 Exped. d. Bl.

Ca. 5000 Ztr. Runkelrüben

hat noch à Str. 2 A frei Bahn abzugeben

Stadtgut Dresden-Naußlitz.

Ein Paar starke bayrische Zugochsen,
jedas 26 Zentner, zu verkaufen

Gaustritz Nr. 5 bei Lockwitz.

Ich erüchte, zum freihändigen Ankaufe

geeignete kriegsbrauchbare fehlerfreie Pferde

im Alter von 4—15 Jahren mit gut Anmeldung zu bringen.

Ersatz-Pferde-Depot XII Dresden-Seidnitz.

von Sandersleben, Oberst.

2 stärkere

Arbeitspferde

zu kaufen gesucht.

Asbestwerk Feodor Burgmann,
Dresden-Loschwitz.

6j. Schimmel

und mittell. br. Wallach,
150 cm g., billig zu verkaufen
Zehnholzgasse 20, v.

2 starke Arbeitspferde,

6. u. 11 jährig, zu verl. Näh.
im Rohlingefäß, Neugasse 16.

Belg. Fohlen,

2 jähr., zu verl. Röderestr. 47.

Gin Pferd, 6 J. alt, fromm
G und sehr frei, für schweren
Zug, zu verkaufen. Näh. unter

A. J. A. 22 Annahmestelle d.

Dresd. Nachr. in Loschwitz 1. So.

Pferd zu verl. Freitag 8—2 U.

Marchnerstrasse 34.

2 offizielle

Zuchtbullen,

½ Jahr alt, sowie

Bullen- u. Kuhälber

zur Zucht verkaufen

Rittergut Braunsdorf

bei Tharandt.

Max Heide.

Schönster Ausflugsort.

Strohenb. 21, Holzst. Moritz.

Schiffstation Großes Raddebeul.

Brot ohne Marken, täglich

Früchen nach abgefumeter Güte.

1 prachtvolles

Salon-B. la Ja-

Scheumann,

f. d. Hälfte zu

verkaufen.

Dresdener Philharmonisches Orchester.

Morgen Sonnabend, den 23. Oktober 1915, pünktlich 8½ Uhr abends

I. Sinfonie-Konzert (im Abonnement)

im grossen Gewerbehaussaale.

Dirigent: **Edwin Lindner.**

Solist: Konzertmeister **Erhard Heyde.**

PROGRAMM. Schubert, Sinfonie Nr. VII C-Dur. Beethoven, Violinkonzert D-Dur (Herr Konzertmeister E. Heyde). Weber, Ouvertüre zum „Freischütz“.

Karten zu M. 4,20, 3,15, 2,10, 1,05 (Abonnements für alle 10 Sinfonie-Konzerte M. 30,—, 20,—, 15,—, 7,50), Stehplätze 30 Pf. sind zu haben bei F. Ries, Seestrasse, und Ad. Brauer, Haupstrasse.



Frauendank 1914.

Heute Freitag den 22. Oktober abends 1½ Uhr:
Jahresfeier der Gründung des Frauendankes

im Marmor-Saal des

Kaiser-Palastes

Programm: 1. Ansprache des Herrn Pastor Mensing. — 2. Vorträge des Doppelquartetts der Feldgrauen von Herrn Unteroffizier Kaiser. — 3. Einige musikalische Darbietungen von Gönnern und Freunden des Bundes. — 4. Frauenquartett des Chores der Frau Landgerichtsrat Spitzer. — Fräulein Jise Pöpelmann, Lieder.

Eintritt frei! Die Deckung der Unkosten soll durch Verkauf von Programmen erfolgen. Mitglieder, Freunde und Gönnner unseres Bundes werden freundlichst gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Königl. Opernhaus.

Der Freischütz.

Romantische Oper in drei Akten von Friedrich Flotow. Musik von R. W. v. Weber.

Wiederholte Aufführung: 19. November.

Teile der Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1. Akt: Bühne, 2. Akt: Bühne, 3. Akt: Bühne.

Die Bühne: 1.

Aus Feldpostbriefen sächsischer Krieger.

Die französische Offensive in der Champagne.

Den 12. Oktober 1915.

Liebe gute Eltern!

cf. Endlich will ich versuchen, Euch wieder mal nähere Nachricht von mir zu geben. Die richtige Ruhe habe ich zwar noch nicht dazu. Zuviel habe ich erlebt und gesehen, zu schwer war oft das Harte und Bittere unseres Kampfes. Aber trocken haben wir doch alle das harte Bewußtsein, mit dem belagerten zu haben, den Feind an seinem Verlust, unsere Linien zu durchbrechen, verhindert zu haben. Was das für Kämpfe waren, davon kann sich keiner, auch aus den besten Berichten heraus, eine Vorstellung machen. Mit welch einem Wahnsinn die Franzosen in den Kampf und in den sicher Tod gingen, das zu sehn, übersteigt alles Gläubische. Dazu vorher das tagelang anhaltende Granatfeuer und die Anspannung der Nerven bis auf äußerste, das fortgesetzte Wachen und auf dem Posten sein, die immer wiederholenden, verzweifelten Angriffe der Franzosen das Hinsinken ganzer Reihen anstürmender Kolonnen und Schreien und Wimmern der Verwundeten. Es waren Eindrücke, die mit Worten nicht zu beschreiben sind und tagelang nur einen dumpfen, schmerzhaften Druck hinterlassen haben. Die ersten Tage waren das schwerste, ein furchtbare Trommelfeuers, das schrecklichste, was man sich denken kann. Der große französische Angriff, der darauf folgte, war wie eine Erlösung, obwohl er vom Spätnachmittag bis zum nächsten Tage mittags dauerte. Unsere Schützengräben waren fast vollständig zerstört, aber Unterschlüsse hatten wir doch immer noch in schnell selbst hergestellten Erdhöhlen, die einzigen Schutz boten. Die vorhersten Stellungen hatten die Franzosen inne. Wir belegten die Reservestellungen.

Will Euch nun mal von Anfang an die Daten aufzählen, in deren Reihenfolge wir die Kämpfe erlebt haben. Am 25. September in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurden wir in einer großen Menge von Lkautomobilen von ... abtransportiert. Wir hatten schon die Lage zuvor den anhaltenden Kanonenodonner in der Richtung südlich von ... gehört. Kurs bevor wir die Automobile bestiegen, wurde befannnt, daß wir in die Champagne kämen, und daß dort die Franzosen durchbrechen wollten. Während der Fahrt schließen wir mein. Ich habe daher die Orte nicht im Bewußtsein, die wir passierten. Morgens kamen wir in eine Gegend, die manchen von uns aus den Märzlämpfen bekannt war. Noch hatten wir keine Ahnung, von der Größe der Kämpfe, die ich abgespielt hatten und noch abspielen sollten. Unser Bataillon marschierte dann nach kurzer Rast geschlossen ab. Es war Regenwetter gewesen und die Wege alle aufgeweicht. Fortwährend röhren Artillerie und Munitionskolonnen an uns vorbei. Dann ging es in das hügelige Gelände der Champagne, eine trostlose Ode. Nichts wie Steppen und Kiesen, kein Dorf, kein Haus, kein Wasser. Eine Höhe nach der anderen überstiegen wir, bis wir endlich hinter einer Höhe Halt machten und Pfeile abwarfen. Dann — gegen Mittag — ging es nach St. ..., wo wir wiederum warteten. Die 1. und 4. Kompanie gingen am Tage vor zur Verstärkung und mußten über freies Gelände bis zum Schützengraben. Unsere Kompanie und die dritte gingen erst am Abend vor nach Einbruch der Dunkelheit. Dann kam am zweiten und dritten Tag gleich das große Gefecht, wo die Franzosen mit ganzen Divisionen und Kavallerie durchzubrechen versuchten. Wie ich schon schrieb, ging das furchtbare Trommelfeuern vorher, das sich am Nachmittag bis zum äußersten heigte, dann aber plötzlich abbrach. Die Franzosen drangen in den Graben ein, den unsere 4. Kompanie besetzte, wurden aber wieder zurückgeschlagen und verloren den Angriff in der Nacht noch mehrmals, bis sie sich in einem Stück fehlten.

Am darauffolgenden Morgen, noch ehe es ganz Tag geworden war, ließen die Franzosen von neuem an und nunmehr auf der ganzen Front vor uns. Wir sahen ganze Regimenter, hauptsächlich Alpenjäger, in Sturmkolonnen vor uns aufmarschieren. Es war furchtbar, zu sehn, wie ganze Reihen davon in unserem Artilleriefeuer hinsanken. Nicht auf der ganzen Front kamen sie vor. Rechts von uns stockte es ganz. Sie hörten nur verzweifelte französische Befehle, die aber ganz ohne Wirkung blieben, da sich vor uns noch starker Stacheldraht befand und durch das Handgranatenfeuer jede Annäherung unmöglich war.

Plötzlich war dicht links vor uns eine französische Brigade in unsere Stellung eingebrochen, und wir im Rücken bedroht. Eine Weile segte das Artilleriefeuer aus. Es war wie der Wendepunkt in einer Schlacht. Auf den Höhen vor uns sahen wir französische Kavallerie, bereit, in die geistige Breite einzuspringen. Aber nun geschah etwas Wunderbares, ruhig, sicher und genial, wie es nur deutsch sein konnte. Unsere Stellung befand sich auf einer Anhöhe, und wir hatten gute Aussicht auf das gesamte Gelände. Wir sahen von Wald zu Wald unsere Reserven vorgehen. Das waren die Bayern. Ringsum auf den Höhen wimmelte es plötzlich — sprunghaftes Vorgehen auf allen Seiten, die französische Brigade war plötzlich umzingelt und abgeschlitten. Langsam und sicher arbeiteten sich unsere Schützenlinien heran. Da mußten plötzlich die Franzosen ihre verzweifelte Lage erkannt haben. Als die Bayern aus den Wäldern hervorbrachen, machten sie plötzlich fehlt, hämmerten den Berghang wieder zurück, und nun vollaus sich etwas Durchsetzbares, dessen Grund wir nicht genau wissen. Die französische Artillerie schoß in ihre eigenen Regimenter hinein und mit solch schrecklicher Treffsicherheit, daß Tote und Verwundete zu Hunderten liegen blieben. Damit war der Tag entschieden. Die Bayern

gingen noch weiter vor und füllten den Graben, den die Franzosen genommen hatten.

Ein furchtbarer Anblick war das Schlachtfeld am Nachmittag, es war höchstlich bedeckt mit gefallenen Franzosen. Die Franzosen zogen sich fluchtartig zurück und ließen über 800 Gefangene in unserer Hand. Unser Bataillonskommandeur Hauptmann L. wurde verwundet, aber, wie man sagt, nicht schwer. Viele liebe Kameraden von uns sind gefallen oder verwundet. In den nächsten Tagen kamen noch mehrfach Angriffe der Franzosen, aber alle nicht in der Ausdehnung wie der erste. Das Artilleriefeuer war täglich wieder sehr stark. Endlich am 2. Oktober wurden wir abgelöst und kamen in die Baracken, einige Kilometer hinter der Front. Aber wirkliche Ruhe war das noch nicht. Dafür gab's hier wieder ordentlich zu essen. Auch Post kam und Marktender. Jedes Regiment, das neu stand, wurde begrüßt als unsere Ablösung, aber noch stand unsere Hauptrichtung bevor. Schon am dritten Tage hieß es: Höchste Alarmbereitschaft! Es war wieder Trommelfeuern in der Front. In der Nacht vom 4. zum 5. Oktober rückte unser 2. Bataillon ab. Am Tage zuvor hatten wir noch das seltsame Schauspiel, ein großes französisches Flügelleger gewählt von über 30 Flugzeugen zu sehen, direkt über uns. Die Nacht vom 5. zum 6. Oktober waren wir marschbereit. Am Morgen des 6. hieß es: Herzig machen! Unser Brigadecommandeur hielt eine kurze Ansprache und verkündete uns, das 1. Bataillon ... werde in die Front gezogen, um den Feind zurückzuschlagen. Wir gingen mit Marschfahrt vor. Das bedeutete und schon so viel wie Befreiungskrieg, aber unterwegs hörten wir, daß die Franzosen schon wieder zurückgeschlagen seien, was jedoch nicht zutraf. Wir gelangten auf dem schnellsten Wege nach vorn. Unterwegs trafen wir schon einzelne gefangene Schwarze. Über der vorstehenden Höhe ging es regelrecht in Schlittenlinien vor, dann kam der erste Sturmangriff. Eine Abteilung Schwarzer und Marokkaner, die Gefangene gemacht hatten, ergaben sich sofort und unsere Kameraden wurden befreit und gingen mit vor, den verlorenen Schlittengradenknüppel wiederzugeben.

Nun kam der eigentliche Sturmangriff, der für den rechten Flügel von uns die schwierigste Aufgabe bildete, da dort sich härterer Widerstand setzte. Auf dem rechten Flügel hatten wir denn auch schwerliche Verluste zu beklagen. Der linke Flügel hatte den Graben bald erreicht, und nun begannen die Franzosen zu weichen. Viele, denen es möglich war, ergaben sich, besonders die Schwarzen und Marokkaner, ein ganz feiges Geschöpf. Gegen 200 Gefangene machten wir. Aber erschüttert war der Anblick im Graben und unmöglich für mich wiederzugeben. Das ist das Gräßliche an diesem Kriege und besonders an diesen furchtbaren, vergeblichen Anstrengungen der Franzosen, daß die Verluste so ungeheuer und das Elend so unermesslich ist, das man nach solch einem Sturm sieht. Am Abend war ein Teil von uns noch bei den Bayern zur Verstärkung, da wir wieder einen stärkeren französischen Angriff abzuwehren hatten. Bis dicht vor unseren Graben waren sie gekommen, aber unheimlich war die Wit der Bayern und die Art, mit der sie kämpften. Die Franzosen, die armen Franzosen, waren sich wohl des Vergeblichen ihrer Anstrengungen bewußt; die meisten waren die Waffen weg und suchten mit erhobenen Händen weinend und schreien unseren Graben zu erreichen. — Am Abend wurden wir abgelöst. Dann kamen wir in Bataillonsreserve. Wir lagen direkt hinter der Front auf der Höhe, bis zu welcher die Schwarzen durchgebrochen waren. In der nächsten Nacht mussten wir uns dann eingrabern, jeder ein Loch für sich, in dem wir den ganzen folgenden Tag zu bringen mussten, ohne uns rühren zu können. Sobald die Franzosen uns gesehen hätten, hätten wir das tödliche Artilleriefeuer bekommen. Sowie die Schwarzen die Franzosen schon das Gelände hinter der Front. Mit heißen Glückschlägen ging es am Abend ab nach X. in Reserve. Für die zweite Hälfte der Nacht mussten wir wieder heraus und eine Reservegrube befreien. Am Abend darauf ging es wieder in Vorpostenreserve, wo wir in Zelten liegen, die wir selbst im Walde aufgeschlagen haben. Abends lodern die Wachtfeuer und darum liegen die Soldaten und erzählen von ihren Erlebnissen und von der Heimat. Doch nun keinen mit dem Bericht. Ein Umriß ist es nur, der die Menge dessen gar nicht fasst, was sich allein hier ereignete.

Viele tausend innige Grüße von Eurem treuen Sohn

von den Arbeiterturnvereinen für die Ueberlassung von Schulturnhallen zu entrichtenden Beiträge zu den Heizungs- und Beleuchtungskosten auf die Tafelkasse; dieser Gegenstand war jedes Jahr die Ursache langer Debatten, weil die Schulturnhallen bisher nur den der Deutschen Turnerfamilie angehörenden Turnvereinen zur Verfügung gestellt wurden; der Bürgersiedlung hat auch hier die Eintracht hergestellt. — Dann beriet man über die Einrichtung eines gemischten Ausschusses für die

Krankenkasse für das häusliche Dienstpersonal.

Das von uns im gestrigen Morgenblatt bereits mitgeteilte Gutachten fand eine einstimige Annahme, ebenso das gleichfalls gestern morgen veröffentlichte Gutachten, daß die Erhöhung der Belegschaftsgelder der 163 Bürgerhospitals während der Kriegszeit betrof. St.-B. Wendelschuh sprach als Representant den Bündnis aus, daß Dresdens Bürger in größerem Maße als bisher in Vermögenssinn des Bürgerhospitals gedenken möchten. — Inzwischen waren

zwei Dringlichkeitsanträge eingelaufen. St.-B. Holtz beantragt, der Rat möge den Dresdner Einwohnern Gelegenheit geben, auch nach dem 17. Oktober noch ihr Messing, Kupfer, Eisenstiel freiwillig abgeben zu können. Oberbürgermeister Blüher erlaubte die Gründe an diesem Antrag völlig an; der Rat sei zwar nicht in der Lage, solche Vorkehrungen zu treffen, aber er werde die nötigen Schritte sogleich unternehmen. St.-B. Vogel trat dafür ein, daß sich der Verfaßt ratgeber anwende, ebenso St.-B. Christopher. Der Rat solle nicht immer erst Anträge abwarten, sondern aus eigener Entscheidung Anordnungen treffen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Den zweiten Dringlichkeitsantrag brachte St.-B. Ribisch ein; er befaßt die Lebensmittelsteuerung

und hatte folgenden Wortlaut:

Das Kollegium wolle beschließen, den Rat zu erzählen: I. gemeinschaftlich mit den Stadtverordneten sobald als möglich durch eine Einigung an die Reichsregierung eine einheitliche Verkaufsregelung für Butter, Speisefette und Fleisch zu fordern, hierbei anzurufen, auf die Reichslagernahme der Vorläufe und der inländischen Erzeugnisse zu automatisieren und sie erlangten Bedürfnisse nach Ablieferung angemessen hochzusetzen innerhalb der Gemeinden nach Art des Protocols ebenfalls unter Anwendung von Marken in gleichen Quoten an die Bevölkerung verlaubtuweise zu verteilen. 2. jedem Gelegenheit zum Ankauf von Nahrungsmitteln auch ferner zu bewahren und sie an die Einwohner zum Selbstkostenpreise eventuell unter Anwendung des Markenscheins abzugeben."

Der Redner hob die große Erbitterung hervor, die wegen der Lebensmittelsteuerung herrsche. Die Verteilung von Höchstpreisen genüge nicht allein. Schärfere Maßnahmen erfordern erhebliche die Verstärkung der Verteilung der Butter: Die Vorläufe müssen aufgenommen werden, auch sollten die Behörden Marken einführen. Den Rat zollte der Redner die Anerkennung, daß er den Ernst der Lage erkannt habe; aber mit seinen Maßnahmen komme man nicht zum Ziel. Der menschliche Organismus brauche Fett, wenn der Körper seine Leistungsfähigkeit beibehalten soll. Von den in seinem Auftrage angerichteten Maßnahmen erhoffte er bestimmt eine Besserung. Stadtrat Krüger erwiderte darauf etwa folgendes: Der Herr Antragsteller steht mit seinem Antrag an, daß das Stadtverordnetenkollegium als solches das tut, was, wie Sie aus der Presse wissen, der Rat ja auch am Dienstag auf Anregung der zuständigen Ausschüsse getan hat, nämlich bei den Behörden in der Richtung vorzutreten zu werden, daß die drohende Knappheit in Butter und Milch wenigstens nicht die Folge hat, daß sie an gerechter Verteilung der Nahrungsmittel führt. Ich glaube, daß der Rat nur mit Dank und Freude begrüßt wird, wenn das Kollegium sich seinem Vorgeben anschließt, da führt das Gewicht des Vorgehens dadurch nur bedenkinglos gewinnen kann, wenn beide häufige Kollegen sich ihm einheitlich anschließen haben. Die Worte des Herrn Antragstellers, die im ersten Teile seiner Ausführungen dahingingen, daß Höchstpreise allein dem Vieh nicht abhalten, hindern in jeder Beziehung nichts und zu unterstreichen, und Sie werden aus der Presse entnommen haben, daß auch der Lebensmittelkonsort die Erfahrung bereits gewonnen hat, daß er nämlich nur dann glaubt, in gerechter Weise das Erreichbare, was an dichten knappwerdenden Vorräten da ist, an das Publikum bringen zu können, wenn er durch ein Markenschein die Verteilung in die Hand nimmt, ähnlich, wenn auch nicht gleichmäßig natürlich, wie es bei der Brotaufteilung geschieht. Der Lebensmittelkonsort hat den Beschluss gefaßt, daß sowohl die Einführung von Milchmarken als auch von Buttermarken vorausicht werden soll; er wird am nächsten Montag in dieser Richtung Beschluss fassen. Die Sache ist sehr schwierig, das hat der Herr Stadtverordnete Kühlke schon anerkannt. Sie hat einen Vorschlag bis jetzt, soweit ich im Hilde bin, in der Reichshauptstadt selbst, wo ja in diesen Tagen dieselben Erwägungen anstehen werden und wo vielleicht noch einige Tage eher wie hier die Milchmarken eingeführt werden sollen. Wenn es gelingen würde, durch Verteilung von Marken weniger für die Kreise, die auf die betreffenden Nahrungsmittel angewiesen sind — ich denke vor allem an Kinder, Wöchnerinnen, Kranken —, die Lebensmittel wirklich sicherstellen in der Norm, daß sie nämlich sicher sein können, daß sie auch bekommen, wenn knappe Mittel vorhanden sind, so würde

Pr. 203
Dresden, 22. Oktober 1915

Dresden Nachrichten
Seite 9

Vertliches und Gökisches.

Stadtverordneten-Sitzung.

In der gestrigen 19. (1915) öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten, die 1/2 Uhr von Vorsteher Oberjustizrat Dr. Stödel eröffnet wurde, erfolgte aus der Regierung ein Schreiben des Rates betreffend die Erhebung eines

Zuschlags von 15 Prozent auf die Gaspreise von der Ende Dezember 1915 stattfindenden Standaufnahme der Gasmeister ab für die Dauer des Krieges und auf so lange, als die für 1916 zu zahlenden Kohlenpreise nicht wesentlich erhöht werden, und betreffend die Erhöhung des Grundbetrages für Gasproduktionsanlagen von 4 Mt. auf 6 Mt. monatlich vom 1. Januar 1916 ab, an den Finanz- und Verwaltungsausschuss.

Nach Eintritt in die Tagesordnung beschloß man einstimmig und ohne Ausprache die Übernahme der

wohl kaum dem Namen nach gesannt haben) seelenvergnügt lächein (*... le maître, debout, le cigare aux lèvres, sourit à la musique*), schreibt das Journal de Genève, der französische Staatsanzeiger in Genf, ein Beweis dafür, daß ihm der Dichter des Festliedes ganz aus der Seele gedichtet hatte.

+ cf. Göttinger Volksgeist. Im Vordergrund der meisten Bergstürmen, die durch plötzliche Explosion von Bomben entstehen, steht das bekannte Bild der Kohlenoxydvergiftung. Solchen Kohlenoxydvergiftungen ist man früher häufig begegnet, als es noch Ofen mit Ofenklappen gab. Wurden diese zu früh geschlossen, so trat das aus den Kohlen sich entwickelnde Kohlenoxyd ins Zimmer und führte zum Erstickungstod der dort sich aufhaltenden, wenn nicht alsbold Lüstung erfolgte. (Solch fand auf diese Weise den Tod.) Schon kleine Mengen genügen für die tödliche Vergiftung, denn das Kohlenoxydgas hat eine besonders starke Affinität zu dem roten Blutstoff, dem Hämoglobin, das in den Zellen den eincatmeten Sauerstoff aufnimmt. Ist die Atmung aber mit Kohlenoxyd geschwängert, so gewinnt dies vor dem Sauerstoff den Vorrang, verbindet sich fest mit dem Hämoglobin der roten Blutfärbchen und hindert diese an der Sauerstoffaufnahme. Unter Einwirkung solchen Kohlenoxyds wird das Blut hellrotrot. — Neben dem Kohlenoxyd macht sich bei einer anderen Gruppe von Sprengstoffen, die *desflagrierend*, verpüssend zur Entwicklung gelangen, der Einfluß von Sauerstoff gelingt, die von Sprengstoffhaltigen Substanzen herrühren. Die harzwirkenden Sprengstoffe der modernen Technik enthalten sonst und sonders, da sie von der Schießbaumwolle, der Nitrocellulose, herammen, sog. Nitroförper, die sich durch stechenden Geruch und gelbstichige Farbe hervorheben. Aber außer diesen unatmabaren giftigen Gasen treten wahrscheinlich auch noch andere giftige gasförmige Stoffe auf. Solche entstehen sich Cyanas und Blausäure in östlicher Menge. Auch Nitroglycerin und Nitrocellulose, Akkumulatoren der Blausäure, entstehen. Letztere zeichnen sich durch süßlichen Geruch aus. Die Krankheitserscheinungen nach nitrosoen Gasen brauchen, wie Dr. Kreise in der Marineärztlichen Gesellschaft in Wilhelmsbad berichtete, durchaus nicht immer sofort nach der Einatmung aufzutreten, vielmehr kann es mehrere Stunden dauern. Im Vordergrunde des Krankheitsbildes steht eine häufig sich wiederholende Atemnot, die mit Blässe oder Cyanose des Gesichts einhergeht. Häufig

sind Nachkrankheiten in den Rüttelröhren. Zur Bekämpfung kommen in erster Linie Sauerstoffeinatmungen aus den bekannten Bomben in Betracht.

† Der Name Bulgaren leitet sich von der Wolga her. Bis zum Ende des 5. Jahrhunderts wohnte nämlich die wahrscheinlich von den Türken kommende Volkerschaft in Südrussland an diesem größten Strom von Europa. Dann ergriff auch sie die Volkerwanderung und in kriegerischen Fahrten drang ein Teil auch an die untere Donau vor, wo die Bulgaren, sich mit den unterworfenen slawischen Stämmen mischend, um 680 ihre Dynastie gründeten. Die Griechen sprechen heute noch „Bulgaria“, schreiben aber diesen Namen, wie die Bulgaren selbst mit einem „B“. Beide Buchstaben sind jedoch lautverwandt, wie ja auch viele andere Beispiele, zum Beispiel Bern-Bedone, die Ähnlichkeit Bill-Wiliam, Bisc-Bien u. a. m. noch deutlich zeigen.

† Der „aktuelle“ Livius im französischen Gymnasium. Ein französischer Gymnasialprofessor hat in dem alten Livius ein Kapitel gefunden, das er lässlich an Aby und Prokunen seiner Schüler in der Klasse des Zweiten, in der er unterrichtet, zur Übersetzungsaufgabe gewählt hatte. Es wird darin erzählt, wie die Römer vor den Mauern von Abydon mit brennenden Fackeln und erstickenden Rauch ausgestattet, die die ganze Umgebung mit erstickendem Rauch füllten. Wie Bahnlinien kurzen die Fackelträger auf unsere Soldaten, die zuerst ihre Auffang verloren, so daß ihre Reihen in Unordnung gerieten. Aber der König, den man sofort benachrichtigte, erschien unverzüglich auf dem Kampfplatz, sammelte die wankenden Truppen des Feindes beim ersten Sturmgeprengt, als sich die Feinden feindeten, und eine Schaar hinausdrängte, wie sie niemals von unserem Volke gesehen worden war. Es war eine Wollsmasse mit brennenden Fackeln ausgerüstet, die die ganze Umgebung mit erstickendem Rauch erfüllten. Wie Bahnlinien kurzen die Fackelträger auf unsere Soldaten, die zuerst ihre Auffang verloren,

Rund und Bissenschaft.

+ Dresden Theaterpielplan für heute. Königl. Opernhaus: „Der Freischütz“ (1/2); Königl. Schauspielhaus: „Minna von Barnhelm“ (1/2); Residenz-Theater: „Der arme Millionär“ (1/2); Albert-Theater: „Das Farmermädchen“ (1/2); Central-Theater: „Wiedersehen“ (1/2).

+ Mittelung des Albert-Theaters. Als nächste Neuaufführung wird das hier seit mehreren Jahren nicht mehr gegebene Stück „Lied im Winde“ von Sudermann aufgeführt. Nach Reuekeit in der Schwanz-Schlager „Lugierbeiß“ von Grib und Liedmann-Drederich.

+ Theaterabend. Robert Koch, der beliebte Lautenläger, bringt nächsten Sonntag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus sein völlig neues (12.) Programm zum Vorlesungskarten bei A. Ries.

+ Erfolgreiche Opernneuheiten. Die Oper „Notre Dame“ von dem Wiener Komponisten Kraus-Schmid stand bei ihrer deutschen Erstaufführung am Stadttheater in Eissen viel Beifall. Desgleichen gestaltete sich die Uraufführung von Witold Novakows Oper „Der Burgbold“ am tschechischen Nationaltheater in Prag zu einem starken Erfolg.

+ Lebhaft Spittelerei. Bei dem zu Ehren des Deutschlandschmälers in Genf veranstalteten Jubiläum, das durchaus französischen Charakter trug, wurde der „Lägliche Rundschau“ zufolge, auch ein französisches „Spittelerei“-Lied gesungen; die Mußt sagt, daß Herr Jacques-Dalcrose, auch einer der in Deutschland „gemachten“ und nunmehr Deutschland beschimpfenden Schweizer, geschrieben. Eine Strophe dieser Liedhyème lautete:

„Il y a des gens qui dis't simplement:

„Moi je pense comme ça, j'ai tel sentiment.

C'est ce que tu te vit faire,

Mon cher Spittelère,

Ihnen ein großer Segen von der Einrichtung gewouuen sein. Man wird nicht ganz an der Frage der Höchstpreise vorbeigehen dürfen. Sie wissen, daß der Rat die Höchstpreise für Butter beim kommandierenden General beantragt hat und Sie werden dem heutigen „Staatsanzeiger“ entnommen haben, daß diese Höchstpreise bereits veröffentlicht sind. Diese Höchstpreise haben zunächst den Zweck, eine weitere Steigerung unter allen Umständen hinauszuhalten, selbst auf die Gefahr hin, daß eine gewisse Knappheit entstehen kann, daß einige ausländische Händler sich erhalten lassen, zu liefern, aber sonst würde man gar keine Richtung über diese Preisbewegung haben. Sie haben aber nicht den Zweck, dauernd den Preis zu bestimmen, sie sind tatsächlich nur eine vorläufige Regelung, weil wir glauben, daß in den nächsten Tagen noch das Reich das einheitlich in die Hand nehmen wird und muß. Um das zu unterstützen, wird das Vorgehen, was Sie heute erstreben, zweierlei mit dem des Rates sicher nur nützlich und förderlich sein. Am übrigen möchte ich mir erlauben, zu dem zweiten Teile des Antrages Rücksicht zu bemerken, daß er ganz den Tendenzen entspricht, die wir ja seit dem Ausbruch des Krieges befolgen. Die Ankäufe haben wir ständig fortgesetzt, und wenn die Ankäufe nicht in demselben Tempo weitergegangen sind, wie in den ersten Monaten, so liegt es daran, daß das Angebot nachgelassen hat. Früher war viel mehr im freien Handel zu haben wie heute. Heute wird vieles zentralisiert und streng im Reiche verteilt. Jedenfalls bin ich ermächtigt, zu sagen, daß sowohl im Ankauf von Getreide als im Aufkauf von Gemüsen und auch, wie ich besonders betonen möchte, im Ankauf von Butter und Eiern durchaus fortgeführt werden soll. Die Ankäufe in Butter und Eiern und die Antäufe in Gemüsen werden, soweit die Waren nicht durch die häufigen Verkaufsstellen reisig abgegeben werden, dann durch unsere Einrichtung der Warenverteilungsgeellschaft selbst an den Handel herangeführt werden, eine Einrichtung, die es ermöglichen soll, die Kleinhandler und Händler noch mit zu beschäftigen; diese sollen nicht ganz ausgeschaltet werden; anderseits soll aber diese Einrichtung sicherstellen, daß der Ankauf zu festbestimmten vereinbarten und veröffentlichten Preisen geschieht. Ich glaube, daß dann die südlichen Kollegen, und vor allen Dingen der Rat, alles tun haben, was nach Lage der Dinge möglich war. Ich glaube, verfügen zu dürfen, daß der Rat auch im Sinne des heutigen Antrages seine ganze Kraft darzulegen wird, zu tun, was in der Richtung geschehen kann, um die bestehenden Schwierigkeiten zu mindern und vor allen Dingen um Sicherheit sowohl den Bemittlern wie den Wiedervermittlern gegenüberhalten zu lassen, wie wir das jederzeit zu tun befreit sind." (Lebh. St. B. 8 u. 9) berichte die erheblichen Schwierigkeiten, die sich der Einführung des Markensteins bei Butter, Fleisch und anderen Nahrungsmitteln entgegengestellt würden; beim Fleisch habe sich das Markenstein bewährt, weil die Wehrvorräte aufgenommen werden könnten. Immerhin sollte man wenigstens den Versuch machen. Ubrigens hätten die inländischen Butterproduzenten nicht den mindesten Grund, dieleinen Preise wie die Auslandsproduzenten zu fordern. St. B. rügt er traurig für den Antrag Rücksicht ein. Dresden sei durch die Erhöhung am härtesten von allen deutschen Städten betroffen. Während dort nach Golter die Teuerung 50 Prozent, nur in Hamburg 62 Prozent betrage, sei der Prozentsatz für Dresden auf 67 gestiegen. Nachdem Stadtrat zuerst nochmals das Wort zu kurzen Bemerkungen auf das von Börner befragte ergänzt hatte, empfahl St. B. Rücksicht im einstimmig erfolgte.

Schluss der Sitzung 19 Uhr. Eine geheime Sitzung schloß sich an.

— Spizienausstellung in Dresden. Die Verwaltung des Königl. Kunstmuseums, hier, schreibt uns: Am Samstagmorgen mit den an allen möglichen Punkten anlegenden Bemühungen unserer Zeit, sich in Bezug auf die Mode, auf die Bekleidung und den zu ihr gehörigen Schmuck von dem Einfluss fremder Völker loszulösen, durfte auch auf die Dresdner Margarete Spizie hinzuwirken sein. Sie ist zuerst mit den Diavarietäten reien der Frau Oberleutnant Hottenroth im bißchen, von 10 bis 1 Uhr geschafften Kunstschauspiel in zu einer Sonderausstellung vereinigt. Die Gründler dieser Spizie ist Fräulein Margarete Raumann aus Dresden, die diese Neuerung an der Kunstschule für Textilindustrie in Planen i. R. einer größeren Anzahl von Mädchen lehrt. Die Dresdner Ausstellung zeigt die Raumannischen Arbeiten und die ihrer Schülerinnen in einer Reichtumslage und Vielseitigkeit, wie sie bis jetzt noch nirgends zu sehen war. Die Technik selbst ist außerordentlich einfach. Die Spizien werden nur mit der Hand und Stecknadeln, die die Aderngruppen auf dem Kissen festhalten, ohne Hilfe von Nähnadeln oder Klöppeln geknotet, gedreht, geflochten. Sie beruht auf der alten Makramétechnik, die insofern verbessert ist, daß mit ihr neben der elastischen auch eine Haltewirkung erzielt wird, wodurch eine fast unbegrenzte Gestaltungsmöglichkeit gegeben ist. Da jede Arbeiterin schon nach kurzer Schulung das Handwerk dabei bereit ist, so vermag sie sich unter Leitung des für die Lehrkunst besonderes begabten Fräuleins Raumann sehr bald selbst mühelos neue Formen zu

schaffen. Zahlreiche Arbeiten zeigen, wie die Schülerinnen entsprechend ihrer Phantasie und sonstigen Begabung in kürzerer Zeit zu einer Gestaltungskraft durchgedrungen sind, über die man kaum muß. Verwendung haben die Spizien zu den allerverschiedensten Zwecken gefunden, zu Bezug an Kleidern und Hüten, an Taschenbüchern und Decken, zu Einsätzen, Kissenverzierungen, zu Brautkrönern als Mutterkränzchen u. a. m. Die Margaretenspizie soll kein voller Erfolg für die eigentliche Spizie sein. Wohl hat sie wie die Durchschnitt. Statt deren Elastizität und Anschlagsamkeit gelingt sie indessen Dauerhaftigkeit und Standhaftigkeit der Form. In diesen verschiedenen Eigenschaften liegt nun auch eine verschiedene Verwendungsbasis begründet, und diese in der richtigen Weise herauszufinden, daran arbeitet Fräulein Raumann, wie die Ausstellung lehrt, mit großem Erfolg. Die Margaretenspizie bedeutet auf dem Gebiete der weiblichen Handarbeit eine bedeutsame Erfindung. Vieles unmittelbar Brauchbare ist auf der Ausstellung bereits vorhanden, viele Verwendungsmöglichkeiten schlummern, wie es scheint, noch in ihr und warten darauf, von der Erfinderin zum Leben erweckt zu werden.

— Dienstjubiläum. Am 20. Oktober vollendete der Maschinenarbeiter Richard Scholze 1 seine Blätter Dienstzeit bei der Oberverwaltung. In Gegenwart seiner unmittelbaren Vorgesetzten übernahm ihm der Direktor unter Worten warmer Anerkennung ein nachhaltiges Geldgeschenk.

— Die im Verbande deutscher Kistenfabrikanten und verwandter Geschäftszweige zusammengeholzten Interessengruppen treten am 25. ds. M. in Leipzig wiederum zu einer Tagung zusammen, um über verschiedene Maßnahmen zu beschließen, die sich besonders mit infolge der gegenwärtigen Geschäftslage nötig machen. Die Versammlung, zu der auch Nichtmitglieder sehr willkommen sind, dürfte zahlreich besucht werden.

— Die Frauengruppe des Evangelischen Bundes geht zum Besten ihrer Kriegshilfe am 20. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale des "Tivoli" einen Vaterländischen Volksabend zu veranstalten. Die Ansprache hält Pfarrer Dr. Kühn (Jacobikirche) über "Kriegsbüchern der Frau".

— Evangelisation der Stadtmision. Der heutige Evangelisationsvortrag von Dr. phil. Paul Jellinghaus, abends 1/2 Uhr, im großen Vereinshaussaal, beantwortet die Frage: "Festen und Feiern wirklich?

— Drei Bilder von Männern unserer Zeit, deren Namen jeder Deutsche mit besonderem Stolz nennt, sind jetzt in der Kunsthalle von Ernst Arnold, Schlossstraße, ausgestellt. Es sind dies Se. Majestät der Kaiser von Österreich, Generalfeldmarschall von Mackensen und Kapitäneleutnant v. Macke. Diese Bilder sind vom Kunstmaler Prof. Otto der Zentrale für Jugendfürsorge, Marienstraße 22, geschafft worden, um mitzuhelfen bei der Beschaffung der für die Kriegshilfe so nötigen Mittel. Möchten sich daher Vaterlandstreunde bereit finden lassen, mit diesen Bildern ihr Helm zu schmücken und zugleich der so nötigen Jugendfürsorge einen Dienst zu leisten.

— "Zahlen im Feld und in der Heimat" bringt in Nummer 13 eine Abhandlung von Dr. v. Mag. Herzog zu Sachsen, über "Das religiöse Bedürfnis im Heere". Die pflichtlichen Handlungen, die der Krieg mit sich gebracht hat, sind hier trefflich geschildert. So mancher, der früher nur materielle Dinge angewandt war, verspürte allmählich eine gewisse Verinnerlichung und wiederkehrende Glaubensbereitschaft. Eine Beichtung von Karl Peters zeigt unsre Feldgrave gleichsam als Begeisterung in tiefer Absicht in einer bisländischen Kirche. Unter dem übrigen Bildwerk treten die Beichtungen von Arth Grotemeier, Hans von Doetsch und Heliz Schwartze hervor. Die Blumenpende für das Rose Kreuz zeigt so recht die gemütslose deutsche Art, mit der man Vermundet das Toten zu verschönern sucht. Ein feindlicher Feuerüberfall auf einen Zugpunkt in den Hohen eines Hauseskomplexes ist realistisch aufgeführt und von großer Bedeutung, während das Bild "Bei vorder Nah im Heizraum eines Großkampfthauses" entweder etwas von der Wucht menschlicher Krafteinwirkung verträgt. Die erzählerischen Bauernszenen werden ihre Freude haben an zwei erzählerischen Dialektgedichten von Rommel Schwarzenberg, deren Stimmung die wunderlose Wiedergabe eines alten Dorfwinkels noch erhöhen will. Die Illustrationen zum "Lützow'schen Krieger" haben diesmal die Photographien des Künstlers übernommen, die beiden Wolfsfelchen Aufnahmen von Max. dem Batteriehund, zur Hinterseite unserer sächsischen Kinder vertragen.

— Kölschenbroda. Ein für heute, Freitag, 22. Oktober, abends im Saale des Bahnhotels in Aussicht genommener Kriegssammlungenabend kann nicht stattfinden, da der Vortragende, Herr Pfarrer Weidauer aus Kolomeia Galizien, nicht kommen kann. Dafür soll zum Reformationsfest ein solcher Abend abgehalten werden.

— Radebeul. Frau Dr. Henrichi hat das ihr gehörige in Oberlößnitz, Bavenstraße, gelegene 4500 Quadratmeter große Villengrundstück nebst Möbiliar der Gemeinde schenkungswise überlassen. Es soll in erster Linie als Erholungsheim für Kriegsbeschädigte, so lange solche vorhanden sind, dienen, seine weitere gemeinsame Beweinung in das Erwachen der Gemeinde gestellt werden. Diese reiche Schenkung wird der Grundstock sein an dem von der Gemeinde geplanten Wohtrachten an den heiligen Weltkrieg. — Der Reinerttag des Kirchenkonzertes, das am vorvergangenen Sonntag hier zum ersten Mal dankenswerth veranstaltet wurde, beläuft sich auf die stattliche Summe von rund 500 M.

Bereitskalender für heute:

S. f. Rei. Pl. u. arznei. Hellm. Vorfr. 8%, Vogeb. Ökonom.

Erde geworfen hatte, auf und entriss ihm in blutigem Handgemenge die übrigen. Der ganze Kampfplatz war bald ein großer Schlachtfeld. — Mit wiedellem Erfolge die jungen Franzosen ihre Siegeresegnungsaufgabe gelöst haben, darüber hat sich der patriotische Gymnasialprofessor nicht geäußert.

— Edisons neueste Erfindung. Amerikanischen Blättermeldungen aufzugehen ist Edison, der eben erst von einem schweren Augenleiden genesen ist, gegenwärtig damit beschäftigt, seine neueste Erfindung fertigzustellen. Es handelt sich um das sogenannte Kinetophon, einen Apparat, der die menschliche Stimme in genauer Uebereinstimmung mit den kinematographisch aufgenommenen Bewegungen phonographisch festzuhalten scheint. Die Erfindung, so erklärt Edison, wird das Kino endgültig zur Ausführung von Dramen und Opern befähigen. — Was das sein?

— Jubiläum einer chinesischen Zeitung. Eine der ältesten chinesischen Zeitungen, die "Pekinger Nachrichten", feiert in diesem Jahre das Jubiläum ihres 50jährigen Erreichens. Mit dem ehrwürdigen Alter dieser Zeitung weitet sich nur noch das der "Pekinger Zeitung", die das Amtssblatt der chinesischen Behörden ist und seit dem neunten Jahrhundert erscheint.

Die Insel Melos.

Die Engländer, diese geborenen "Beschützer" kleinstaatlicher Neutralität, haben nach dieser Tage eingelaufenen Meldungen nun auch die Insel Melos im Ägäischen Archipel besetzt und damit den Griechen einen neuen Beweis ihrer "freundlosen" Besinnung gegeben. Melos oder Milos, das Milo der Alten, ist die westlichste Insel in der Gruppe der südlichen Cycladen, ein Land von nicht ganz 150 Quadratkilometern, das etwa 5500 Einwohner zählt. Sie sind fast durchweg Griechen und, wie alle die Inselbewohner, ausgezeichnete Seefahrer; so ist denn auch die Schifffahrt, die sie unterhalten, nicht unbedeutend. Die Insel ist vulkanischen Charakters; Solfataren, warme Quellen deuten an verschiedenen Stellen ebenso darauf hin, wie die hohe Erwärmung ausgedehnter Bodenflächen. Auch der ausgedehnte Hafen von Melos, der sich nach Norden öffnet, ist nichts anderes als ein vom Meere überfluteter gewaltiger Krater der Vorzeit.

Schwefel, der vielfach frei zu Tage liegt, bildet denn auch einen Teil der Handelsgüter, die Melos ausführt. Daneben wird Handel mit Wein und Wolle, Mühlsteinen, Bas- und Werksteinen, Tonerde, Blei, Ant., Kupfer und besonders silberhaltigem Barock getrieben. Das Klima ist subtropisch, für den Weinbau sogar schon zu heiß und trocken, so daß dieser nicht mehr sonderlich gedeiht, wie auch der Olbaum im Gegensatz zum Altertum auf Melos heute nicht mehr ordentlich vor kommt. Der Hauptort ist Plaka mit etwa 1000 Einwohnern, in seiner Nähe befinden sich die Ruinen der Stadt Melos des Altertums. Im wesentlichen sind von dieser alten Stadt nur noch Überreste des Ringmauer, zweier marmorner Theater, eines Tempels in korinthischem Stil, sowie zahlreiche Gräber und unterirdische Gewölbe vorhanden, die sich durch eine lange Talschlucht hinziehen. Diese Gräber von Melos haben eine eindrückliche kunstgeschichtliche Bedeutung durch jenen weltberühmten Fund erlangt, dem die Kulturwelt die Venus von Milo verdankt. In der Nähe des einen aus Marmor erbauten Theaters stand am 8. April 1820 ein griechischer Bauer die in ihrer Schönheit einzigartige, unberührte Statue, deren Meister bis zum heutigen Tage unbekannt ist. Als sie aufgefunden wurde, war sie in ihrer ganzen Schönheit noch unverfärbt; die jetzt lebendigen Arme gingen gelegentlich der romanischen Entfernung des Kunstwerkes in Trümmer, durch die sich die Engländer in den Besitz des Schatzes brachten, der jetzt die größte Biere des Louvre-Museums in Paris ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach war der Meister ein Athener; hatten doch die Athener im Jahre 416 v. Chr. die Insel erobert. Ihre ältesten Bewohner waren Phönizier; später waren von Lakonten Minyer und Dorier eingewandert. In der Seeschlacht bei Salamis kämpften die Schiffe der Melier, die stets auf Seiten Spartias standen, mit den Griechen gegen die Perier; da sie im peloponnesischen Kriege nie zu keiner Partei schlagen wollten, so roteten die Athener nach der Eroberung der Insel die ganze eingeborene Bevölkerung aus oder führten sie als Sklaven hinweg. Damit hatte Melos seine politische Bedeutung verloren. Im Jahre 1571 wurde die Insel von Scheicheddin Barbarossa unterworfen und dem Herzogtum Nagas, das von Venetia abhängig war, abgenommen. Seit der Errichtung des Königreichs Griechenland gehörte Melos wieder den Griechen.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Sanitätsrat Dr. Dannenberg,

Moritzstraße 13, II.
mit Lazarettsitz 3-4 Wochen im Gelde.

Zum Teichfischen Dippeldorf
am 25. und 26. Oktober

halte ich mich mit ff. Speisen und Getränken den geehrten Besuchern bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll Wilh. Günther, Gasthofbes.



In lebensfrischer Bratqualität direkt aus See eingetroffen und wieder sehr preiswert:

Schollen, saft und fleischig Pfd. 42,-
Schellfisch "Gela." portionsgroß Pfd. 48,-
Kabeljau "Gela.", in 1-4pfündigen steifen, grünen Prachtköpfen Pfd. 48,-

Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

Täglich frisch vom Rauch:

Echte Kieler Sek.-Sprotten 1/4 Pfd. 20,-
die etwa 4 Pfd. schweren Risten 200,-, die 5 Risten à 190,-
bei 10 Risten à 180,-

Ja fette Ostsee-Sprotten 1/4 Riste 300,-
1/2 Riste 170,-
ff. Kieler Vollpöklinge 2 Stück 25,-

Zu Feldpostsendungen:

Ja neuer Hering in Gelee 1-Pfd. Dose 70,-
Ja neue Braheringe 2-Pfd. Dose 120,-

Verband vrouwt gegen Nachnahme.

Möbel moderner Bauweise in echt und gemalt bezieht man am vorteilhaftesten direkt aus Wilsdruff von Hildebrand.

Eigene Tapizeriewerkstätten, Lieferung frei Haus. Telefon 125.
Haut- u. Harnleiden Ausfälle, Schwäche, Beinschäd., Blähungen, Wunden beh. Gossolinsky, Grunerstr. 23, Ig. 4-6-Bab., Sont. 9-3.

Börsen- und Handelsteil.

Landkreisamt Leipzig, Aktiengesellschaft in Ruhland. Der Aufsichtsrat schlägt für das Geschäftsjahr 1914/15 bei gleichen Abschreibungen eine Dividende von wieder 4 % vor.

Wanne-Mooranlagen-Werke. Die Erhöhung der Dividende für 1914/15 auf 10 % (d. B. 7½ %) auf 61 Millionen Mark alle Aktien und 5 % auf 11 Millionen Mark neue Aktien haben wir bereits gemeldet. Der Bruttogewinn stellt sich auf 15 878 688 Mark und ist rund 1 Million Mark niedriger als der vorjährige; anderseits sind die Kosten noch 470 000 M. höher, dagegen sollen die vorjährigen Abschreibungen auf Debitor mit 4 Millionen Mark in diesem Jahre fort, so daß sich der Brutto Gewinn auf 9 627 490 M. (8 807 613 M.) erhöht. Der Geschäftsbuchhaltung, der gleichzeitig einen kurzen Rückblick auf die 25 Jahre des Betriebes der Gesellschaft enthält, äußert sich sehr zuverlässig über die Zukunft unter Hinweis auf die Erwerbungen und Veränderungen der verflossenen Jahre, die dem Unternehmen die volle Selbstständigkeit geschenkt und es zu großer Leistungsfähigkeit verholfen. In ihrer technischen und kaufmännischen Organisation besiegt sie die allerbesten Grundlagen für eine gesunde und erfolgreichreiche Weiterentwicklung. Neben das Geschäftsjahr fehlt seit langem zu sagen; das Unternehmen ist in verhältnismäßig kurzer Zeit und mit vollem Erfolg gelungen. Der Zusammenschluß der Rohren und Bleche herstellenden Werke habe bisher bestreitig gewirkt. Die Preise haben entsprechend der sehr vertretenen Herstellung auf der ganzen Linie Aufzehrungen erfahren, von denen allerdings das Berichtsjahr mit Rücksicht auf die noch bestehenden billigeren Abschlässe nur unbedeutenden Nutzen gezogen hat. Die österreichischen Wanne-Mooranlagen-Werke, Ges. m. b. H., verteilen eine Dividende von 10 % statt im Vorjahr 8 %. Die Gesellschaft des Steinohlenbergwerks Königin Elisabeth hat eine Ausweitung von 1000 M. (2000 M.) zur Verteilung gebracht. Die Gesellschaft Grillo, Kunze & Co., wie die Abteilung Schulzmann haben wegen der schwierigen Lage des Blechmarktes mit Verlust gearbeitet. Die letztere Abschreibung auf Außenstände in Höhe von 1 Millionen Mark ist intakt geblieben.

Die Annaberger Porzellanindustrie ist, wie der Ergebnißliche Polamienverband in Annaberg, Grächen, Schleiz, endlich von der Wode wieder besser begünstigt und hat in letzter Zeit merklich mehr Beschäftigung erhalten. Vor allem ist es das sogenannte Schneidefeld, das jetzt mehr produziert wird als bisher; hierzu liefert Annaberg sowohl Tassen in allen Größen und Formen, als auch Verstärkungsmaterialien, abgesparte Verschlußränder, Agaven-, Halbarkaten usw. Die Herstellermodelle, Modelle wie Münzen, Karben, klein bis ziemlich groß, und solche teilweise auch wieder mit Behang, was sehr schön wirkt. Seidene Knöpfe, gehäkelt oder aus Porzellanmaterialien gearbeitet, finden vielfach Anwendung, teils in ziemlich großer Rümmern. Beliebt sind hierbei auch ovale Formen. Sämtliche von der Wode beschriebene Artikel sind mit recht hübschen neuen Effekten herausgebracht worden, und die Berliner Konfektion bezieht gegenwärtig ziemlich viel Ware aus Annaberg. Auch das Geschäftshausfeld vertritt durch seine jeweilige Form mehr Behang. Hierfür sind sehr schöne Sticker und Spangen gewünscht worden, namentlich in Filzstücken. Der Geschmack der Spangen lehnt sich an die Galanterie Art an. Man kann sagen, daß die Reisezettel der zeitigen Zeit angekommen mit gutem Erfolg vertrieben werden sind. Ein Teil der Reisezettel steht jedoch im Felde, und man muß sich infolgedessen oft mit Münzen und neuemding mit Auswahllösungen, die von der Kundshaft verlangt werden, beschäftigen. Da auch Mangel an männlichen Arbeitskräften und Personalfestigkeit besteht, muß die Kundshaft um Nachfrage bei der Herstellung gebeten werden. Durch die Preissteigerungen der Rohstoffmaterialien sind Preisabschreibungen bei den früher berechneten Artikeln erforderlich gewesen. An der Taschenfabrikation fehlt zwar die Exportaussicht, doch liegt Bedarf für das deutsche Geschäft vor. Es werden hauptsächlich Verluste verlangt, die in häufigen Rücknahmen gefunden werden. Auch Geldlöschen in patriotischen Farben finden größeren Absatz.

Werner (sang.), Daniel de Trofe, Silvia, Vincentshire (get.), Salomon (get.), Peter Paul, Maffai, Metzahao. — 3. Rennen, 1. Barus (Kubinski), 2. Harmonie (Reith), 3. Rustic (Scholz), Tot.: 42 : 10, Platz 18, 20, 24 : 10. Werner lieben: Böfferode, Norton Lou, Little John, Chan, Ronseus, Savoard (get.), Jonnisch, Ilmer, Brühwald, Pratze II, Saltimbane, Perusia (get.), Kianjang. — 4. Rennen, 1. Vorbas (R. Torkel), 2. Grace (G. Winkler), 3. Adamant (R. Streith). Tot.: 48 : 10, Platz 74, 31, 22 : 10. Werner lieben: Gervos, Pilgrim, Skobas (get.), Eisenküng, Sternschuppe, Salut, Drade (get.), Kataroff, Blautopas (sang.), Er ch. Ewald. — 5. Rennen, 1. Mafati (Winkl), 2. Fortuna II (R. Torkel), 3. Pandolfo (Weidlich). Tot.: 74 : 10, Platz 25, 18, 32 : 10. Werner lieben: Dante Aurelia, Gazelle, Widam, Omphale, Gisviori, Wallis, Einakter, Roun, Verchenried, Simmels, Favencie, Olga, Graceful. — 6. Rennen, 1. Memphis (Reith), 2. Tivoli (Sandmann), 3. Parole (R. Schmidt). Tot.: 37 : 10, Platz 29, 20, 46 : 10. Werner lieben: Nestindienelst, Einwundreti, C. Wolf, Bell managed, Tanagra (get.), Rauchtopas (get.), Alga, Chriemhild, Anna, Kreund Arig, Charlen's Conin, — 7. Rennen, 1. Gunther (Matschberger), 2. Swanhild (Weigelt), 3. Ma (C. Blaichle). Tot.: 17 : 10, Platz 11, 13, 14 : 10. Werner lieben: Pagno, Filmdra, Hilde II, Pottling.

Headliner Herbst-Auktion. Das königliche Hauptgebiß Graug umfasst eine große Ausdehnung in seinem Bereich vor und stellt zwölf ältere und jüngere Rennpferde, ferner die von Sammerrab gedeckte Wettersteine Summe, sowie haben über acht Jägerlinge, deren Namen noch bekanntgegeben werden. Dienstag, den 26. Oktober, mittags 1 Uhr, in Operngärtner zur Versteigerung. Zum Verkauf kommen der vierjährige Enanit, die Dreijährigen Eichendorff, Maletiz, Terwisch, Longo, Baffertrele, Samos und Siberia und die noch nicht gelauften Zweijährigen Marktheim, Schwartzenberg, Vollmoor und Veler.

Berufung einer Mutterkate. Der Norddeutsche Buchverein hat die in England gezeigte Mutterkate Glenovita, die höchst bei der in Operngärtner hattigenhaben Auktion den Rekordepreis nicht erreichte, jetzt unter den Bedingungen des Vereins an deutsche Mütter aus Berufung. Der Anfangspreis der von Galate More abgedeckten Stute betrug 28.000 M. Diejenigen deutschen Mütter, die bereit sind, ihr Glenovita 2000 M. zu zahlen, haben dies dem General-Sekretär des Union-Klubs bis Freitag, den 29. Oktober, schriftlich mitzuteilen.

Josef A. Bleuler, der, wie schon gemeldet, wegen rückständigen Reitens im Preis von Habenichtsfeld am Operngärtner Schlittage mit 100 M. in Strafe genommen wurde, ist jetzt auch die Reitlicensen für den Rest des Jahres entzogen worden, und die Wiederbewilligung für 1919 bleibt vorbehalten, weil Bleuler wiederholt gegen erzielte Antrittsrichtungen gehandelt hat und trotz mehrfacher Mahnungen nicht bei der Morgenarbeit der von ihm zu reitenden Pferde erschienen ist. Es ist sehr zu befürchten, daß der Union-Klub derartige Übergriffe junger Reiter nicht aufzummen läßt. Auch dem Heimberischen J. T. T. T. T., einem Sohn des Heimberischen Trainer A. T. T. T., ist das Treuebuch vom Union-Klub, sowie die ihm erzielte Legitimationsfalte entzogen worden.

Der französische Meierjäger von Bourlier ist nach einer Meldung aus Paris als fliegender gefallen.

Gewinne 5. Klasse 167. R. E. Vandeslotterie.

(Hauptgewinne siehe auch Abendblatt.)

(Ohne Gewähr.)

Sziehung am 21. Oktober 1915.

500 Wert auf Nr. 2009 5303 11440 11823 12200 15009 16231 16954 20264 20385
22763 26214 26738 27028 29690 30171 30950 31142 32124 34223 29213 36874
5110 35897 35919 40056 41261 50011 51155 53625 55057 55551 70821 71581 77784
48091 60346 60811 82675 82932 92155 20892 91400 97177 102781 104002 108004
10737 10812

Seite 12

Dresden 22. October 1915

Seite 293

Gewinne zu 300 Wert.
Nr. 26 83 968 127 601 372 148 162 145 607 129 1064 81 233 771 229 678 282
228 716 334 164 483 662 264 798 495 115 930 550 401 376 479 583 494 136 12.007
748 648 947 364 324 137 680 370 39 248 434 227 275 585 135 237 561 584 120
149 710 148 954 548 749 4-27 100 102 817 678 319 191 280 418 638 369 719 278
657 156 444 872 378 315 755 800 119 6219 99 989 125 665 410 378 985 481 412
641 504 608 279 583 455 709 852 671 156 408 265 781 318 174 265 666 518 301 387
7003 11 785 682 737 408 164 701 906 196 370 382 810 772 126 188 889 648 277 678
999 765 122 647 202 152 382 254 465 9274 944 216 237 777 378 397 234 842 538 739
562 241 388

10004 85 72 444 412 860 368 661 303 289 936 774 758 572 119 161 117 683 163
770 1107 789 483 662 264 798 495 115 930 550 401 376 479 583 494 136 12.007
379 117 831 499 469 478 400 768 500 216 842 325 13.000 272 173 585 266 573
273 808 904 499 891 910 521 216 797 147 504 520 251 291 406 473 973 307 865
667 177 915 603 985 738 847 140 288 15003 13 81 696 306 251 421 781 202 914 190
648 588 707 216 701 16103 70 120 217 841 870 931 408 484 089 412 325 877 757
923 17019 78 267 878 394 587 986 597 521 562 182 192 781 827 377 639 16770 415
636 108 848 221 720 765 201 214 148 193 364 19.000 72 330 323 407 291 410 273
661 132 282 181 292 305 306 485 483

20005 18 32 40 52 132 663 906 497 584 297 898 475 381 233 474 776 21.000
239 190 889 664 588 810 549 249 288 705 202 641 300 483 700 22.000 69
786 618 754 669 684 497 466 388 934 312 277 173 585 266 573
54 367 631 111 611 148 181 130 303 211 621 127 483 867 24.000 59 83 690 614
917 979 500 860 526 125 712 134 221 421 831 930 641 811 486 166 204 412 482 768
156 872 2510 514 187 602 561 380 987 827 997 787 527 565 118 623 26.000 38 71
178 544 575 764 987 514 734 426 640 200 27.000 650 314 933 107 606 834 437 524
306 173 565 143 306 589 575 678 467 381 225 798 487 337 200 674 907 504 28.000
60 191 249 589 845 288 708 381 569 462 701 802 302 800 315 929 388 148 28.000 15
733 387 754 424 364 527 665 943 362 207 234 422 775 458 650 186 409 613
30032 569 432 142 601 254 653 614 102 867 986 906 205 879 617 988 799 31.000
63 666 636 661 933 698 130 846 287 636 727 415 663 178 784 425 32.000 369 121 262
383 664 426 561 583 427 33.000 734 748 446 485 587 485 915 788 583 621 34.000
178 186 750 329 894 393 262 840 567 649 630 677 614 834 521 482 844 910 187 35.000
447 454 665 211 229 746 516 325 505 445 363 210 21 764 777 634 911 985 906 269
671 915 589 894 37.000 86 193 405 353 812 941 473 158 587 589 981 569 770 264
300 578 682 646 748 708 500 455 382 666 791 658 279 338 406 805 39.000 418 670
693 232 379 698 342 342 633 266 285 120 485 074 563 503 716 927 442 559 610
4.000 988 791 731 650 864 514 412 236 446 175 714 985 684 816 944 962 460
513 220 254 747 173 386 287 603 722 732 722 732 732 732 732 732 732 732 732 732
746 43.000 29 81 646 371 743 686 118 370 159 766 144 864 711 784 521 567 853
14400 52 111 942 803 356 518 966 444 694 514 238 505 445 397 676 710 800 429 802
130 483 680 302 482 823 882 672 648 807 404 101 640 556 503 48.000 74 75 144
645 276 603 281 486 580 571 626 775 210 253 319 673 674 497 470 305 411 61 362 486
398 154 515 556 880 109 618 152 193 122 864 549 804 150 48.000 16 270 605
11.326 154 869 519 225 187 528 604 306 971 390 640 252 174 782 717
50023 35 81 397 296 976 318 342 401 140 520 530 295 623 730 334 5.100 737
216 104 759 322 901 354 430 889 706 272 732 722 732 732 732 732 732 732 732 732
53.004 65 123 923 367 284 974 169 701 141 654 54.015 23 815 534 150 488 356 675
180 344 376 228 148 226 304 554 082 630 314 128 885 926 497 676 710 800 429 802
171 56405 721 138 354 660 490 678 214 768 791 244 246 578 553 222 547 913 411 100 691
101 571 711 311 197 521 277 708 842 277 673 222 731 667 510 548 216 711 658
70 391 538 864 589 087 701 227 169 723 228 633 397 849 439 461 471 175 607
59.000 238 482 351 180 725 304 672 392 752 553 587 430
80.004 23 44 59 223 400 656 706 276 272 732 722 732 732 732 732 732 732 732
63 61.005 836 850 117 375 317 845 569 385 504 103 361 197 188 455 524 625
62.008 23 48 829 908 474 859 156 662 931 887 748 642 216 428 520 235 620 420
63.007 264 480 812 405 345 348 521 295 620 234 221 426 522 661 622 824 234 620
133 129 600 400 570 728 704 688 227 722 731 661 527 493 767 501 701 697 698
132 182 101 306 585 472 931 846 602 922 927 474 766 493 506 535 889 565 903 205
700 879 881 154 277 653 728 738 323 543 943 491 341 318 70.000 73 83 455
700 106 402 254 716 398 211 308 556 495 915 389 770 450 872 119 79.002 133 609 734 370
702 106 402 254 716 398 211 308 556 495 915 389 770 450 872 119 79.008 25 488 782 717
80.004 276 600 971 421 669 396 713 122 833 755 662 823 81.004 88 276 656 822
818 757 766 200 180 794 650 912 511 744 949 320 043 276 418 73 422 163 173
104 374 476 672 373 610 418 226 322 383 284 830 082 83 52 642 406 476 125
763 158 656 521 560 681 686 689 691 255 749 532 740 626 67 67 69 689 107 286
528 463 270 718 704 688 227 722 731 661 527 493 767 501 701 697 698
622 655 656 741 651 615 612 412 262 442 398 204 323 169 381 491 951 997 125 534
561 666 686 880 09 64 90 69 711 618 667 582 695 288 833 481 588 197 525 492 175
87.006 307 327 548 643 904 369 548 885 144 613 284 220 923 843 340 9.000 67 525
53.665 466 468 568 508 495 105 389 775 227 722 731 661 527 493 767 501 701 697 698
260 655 466 468 568 508 495 105 389 775 227 722 731 661 527 493 767 501 701 697 698
90008 84 475 755 696 184 527 694 750 621 861 640 760 584 9.100 31 567 799
481 401 144 475 480 495 276 546 588 565 600 9.200 28 41 73 422 163 173
534 715 222 1